

Vorwort!

In diesem Heft sind zwei Analysen zusammengeführt die der Auswertung von aktuellen Daten des Vorjahres und teilweise auch des heurigen Jahres dienen. Das ist damit aller Voraussicht nach das letzte Heft der Publikationsreihe „Steirische Statistiken“ im Jahr 2005, da die Daten für den Einkommensbericht 2004 noch nicht vorliegen.

Zur Beobachtung des Tourismusgeschehens in der Wintersaison 2004/2005 ist erkennbar, dass die strukturelle Verbesserung im Angebot weiter fortgeschritten ist. Seit Jahren kann getitelt werden: „Weniger Betriebe – mehr Qualitätsbetten“. Obwohl die Ankünfte bei leicht negativer Tendenz stagnierten, stiegen geringfügig die Nächtigungen an, sodass ein gleich gutes Ergebnis wie im Winter 2004 erzielt werden konnte. Dieses Ergebnis wurde im Wesentlichen durch eine gestiegene Auslandsnachfrage erzielt, wodurch der leichte Rückgang in der Inlandsnachfrage mehr als kompensiert werden konnte.

Ebenso eine positive Grundtendenz ist in der Entwicklung der Straßenverkehrsunfälle in der Steiermark zu beobachten. Die rückläufige Tendenz gegenüber dem Vorjahr umfasste alle Bereiche und insbesondere die Alkoholunfälle. Der Grundtrend wie er sich im Jahr 2004 abzeichnete hat sich auch im Schrumpfsjahr 2005 (Jänner bis September) anhand der vorläufigen Daten fortgesetzt.

Graz, im November 2005

W. Hofrat Dr. Ernst Burger

Landesstatistiker

AU ISSN 0039-1093

Eigentümer, Herausgeber, Verleger:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung 1c - Referat Statistik
Redaktion: W. Hofrat Dr. Ernst Burger (Tel.: 0316/877-2666, FAX: 0316/877-5943,
E-mail: landesstatistik@stmk.gv.at)

Internet: www.statistik.st

Preis pro Exemplar: (€6,-) + Versandkosten

Druck: Landesdruckerei und Abteilung 2 Präsidialangelegenheiten und Zentrale Dienste
Alle: 8010 Graz-Burg, Hofgasse 15

Inhaltsverzeichnis

STEIERMARK: WINTERTOURISMUS 2005.....	Seite 5
1. Allgemeine Erläuterungen.....	Seite 5
1.1 Vorbemerkungen.....	Seite 5
1.2 Klassifikation der Unterkunftsarten	Seite 5
2. Kriterien der jüngsten Entwicklungen.....	Seite 6
2.1 Generell.....	Seite 6
2.2 In der Steiermark.....	Seite 7
3. Das touristische Angebot – die Beherbergungskapazität in der Steiermark absolut und nach Indikatoren.....	Seite 8
3.1 Ergebnisse der Wintersaison 2005: Weniger Betriebe – mehr Qualitätsbetten.....	Seite 8
3.2 Die Entwicklung der letzten 10 Jahre: Rückläufige Kapazitäten mit Verschiebungen zu Qualitätsangeboten.....	Seite 9
3.3 Durchschnittliche Betriebsgröße – Keine nennenswerte Veränderung.....	Seite 13
3.4 Bettenauslastung- Relativ nieder und unter Österreichtniveau	Seite 14
4. Die touristische Nachfragefrequenz – Ankünfte und Übernachtungen in der Steiermark	Seite 14
4.1 Ergebnisse der Wintersaison 2005: Mehr Ankünfte – mehr Nächtigungen.....	Seite 14
4.2 Die Entwicklung der Übernachtungen nach Marktsegmenten	Seite 17
4.3 Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer	Seite 19
4.4 Gästebewegung nach der Art der Fremdenunterkunft	Seite 21
4.5 Die Gästestruktur nach den Herkunftsländern – Neue Möglichkeiten.....	Seite 24
4.6 Die Gästestruktur und –präferenz nach Bezirken, nach Unterkunftsarten und Herkunftsländern im Winterhalbjahr 2005.....	Seite 26
4.7 Die regionale Nachfrage im Winter 2005 auf der Bezirksebene.....	Seite 32
4.8 Die regionale Nachfrage im Winter 2005 auf der Gemeindeebene	Seite 33
4.9 Die Nächtigungsdichte	Seite 34
5. Tabellenhinweis	Seite 36
STEIERMARK: STRASSENVERKEHR 2004.....	Seite 37
1. Einleitung	Seite 37
2. Der steirische KFZ-Bestand	Seite 37
3. Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2004	Seite 41
3.1 Bilanzen.....	Seite 41
3.2 Entwicklung des Unfallgeschehens auf steirischen Straßen	Seite 41
3.3 Zeitliche Kriterien im Straßenverkehrsunfallgeschehen	Seite 44
3.4 Straßenverkehrsunfälle mit Alkoholeinwirkung	Seite 46
3.5 Aspekte des Alters im Straßenverkehrsunfallgeschehen.....	Seite 47
3.6 Ausländerunfälle im steirischen Straßenverkehr.....	Seite 50
3.7 Regionale Verteilung der Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2004.....	Seite 51
3.7.1 Nach Straßenart und Gebiet	Seite 51
4. Vorläufige Ergebnisse im steirischen Straßenverkehr bis September 2005	Seite 55
5. Verwendete Quellen	Seite 56
Berichte aus der Publikationsreihe „Steirische Statistiken“ seit 1980	Seite69

WINTERTOURISMUS 2005

E. Burger, J. Rothschedl

1. ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN

1.1 VORBEMERKUNGEN

Die Tourismusstatistik über die Wintersaison 2005 wurde auf Grund der Meldungen von 333 Berichtsgemeinden erstellt. In diesem Jahr betrug die Zahl der meldenden Gemeinden nach Bezirken in Graz Stadt 1, Bruck/Mur 16, Deutschlandsberg 20, Feldbach 18, Fürstenfeld 9, Graz-Umgebung 22, Hartberg 38, Judenburg 16, Knittelfeld 7, Leibnitz 24, Leoben 16, Liezen 49, Mürzzuschlag 14, Murau 27, Radkersburg 12, Voitsberg 13, Weiz 30. Die Ankünfte und Übernachtungen werden monatlich, die Anzahl der Betriebe, Betten und die Ausstattung jährlich erhoben.

Die relevanten Rechtsquellen auf nationaler Ebene für die Tourismusstatistik sind das Bundesstatistikgesetz 2000, BGBl.Nr. 163/1999 idgF., das Datenschutzgesetz 2000, BGBl.Nr. 165/1999 idgF., die Tourismus-Statistik-Verordnung 2002, BGBl.Nr. 498/2002 vom 3.12.2002 idgF., sowie das Meldegesetz 1991, BGBl.Nr. 9/1992 vom 7.1.1992 idgF.

1.2 KLASSIFIKATION DER UNTERKUNFTSARTEN*

Hotels und ähnliche Betriebe (= Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotel garnis)

5-Stern

4-Stern

3-Stern

2/1-Stern

Sonstige Beherbergungsbetriebe

Ferienwohnung, -haus (gewerblich)

Campingplatz

Jugendherbergen, -gästehäuser

Kinder- und Jugenderholungsheime

Kurheime der Sozialversicherungsträger

Private und öffentliche Kurheime

Bewirtschaftete Schutzhütten

Sonstige Unterkünfte

Privatunterkünfte

Privatquartier nicht auf Bauernhof

Privatquartier auf Bauernhof

Ferienwohnung, -haus (privat) nicht auf Bauernhof

Ferienwohnung, -haus (privat) auf Bauernhof

*) Die Klassifikation entspricht den Vorgaben der EU-Richtlinien und somit grundsätzlich den „WTO-Empfehlungen“.

2. KRITERIEN DER JÜNGSTEN ENTWICKLUNGEN

2.1 GENERELL

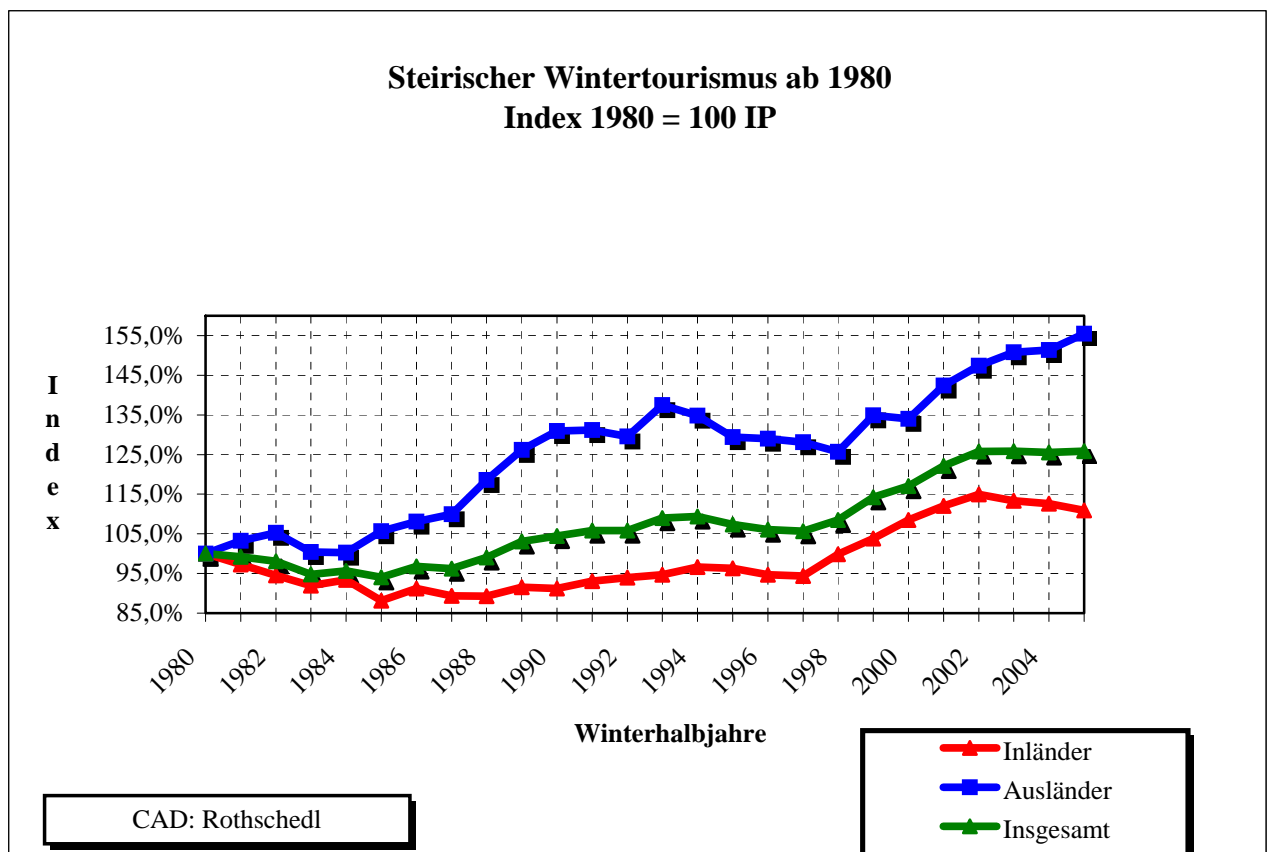
Im vergangenen Jahrzehnt hat die Globalisierung die Tourismus- und Freizeitmärkte entscheidend beeinflusst. Damit wurde eine Entwicklung nachvollzogen, die bereits davor viele andere Wirtschaftssektoren erfasst hatte. Trotz der starken Globalisierungseinflüsse konnte Europa seine Stellung als wichtige Tourismusdestination behaupten: Gegenwärtig entfallen auf Europa noch immer knapp über 50 % der weltweiten Einnahmen aus dem internationalen Reiseverkehr. Im längerfristigen Vergleich seit Mitte der siebziger Jahre hat damit Europa jedoch fast 15 Prozentpunkte seines Einnahmeanteils am Welttourismus verloren. Die Konsequenzen der Globalisierung werden für die überwiegend klein- und mittelbetrieblich organisierte europäische Tourismuswirtschaft zu einer Überlebensfrage, zumal weite Teile des Tourismusangebotes nur mäßig integriert sind und traditionelle sowie mentale Barrieren die Bildung von flexiblen Netzwerken bzw. von Tourismusdestinationen mit Markencharakter erschweren. Je rascher es gelingt, kundenorientierte Leistungsprozesse zu schaffen und entsprechend dem ganzheitlich orientierten Konsumentenverhalten innerbetriebliche Produktabgrenzungen zu überwinden, desto erfolgreicher kann die europäische Tourismuswirtschaft im globalen Wettbewerb bestehen und desto eher können die Marktanteilsverluste eingedämmt werden. Der kreative Einsatz der Informationstechnologie kann zusätzlich wesentlich dazu beitragen, um die Wertschöpfungskette zu verlängern sowie die Lieferung von maßgeschneiderten Produkten zu ermöglichen. Weitere Herausforderungen für die Tourismuswirtschaft gehen von den Veränderungen der wirtschaftlichen, technologischen und politischen Rahmenbedingungen aus. So werden schon bald die veränderte Beschäftigungssituation, die rasch wachsende Zahl der „neuen Selbständigen“ und der wachsende Druck zur Eigenvorsorge in der Kranken- und Pensionsvorsorge nachhaltige Wirkungen auf die Tourismus- und Freizeitwirtschaft ausüben. Mit der Verwirklichung der Wirtschafts- und Währungsunion per 1. Jänner 1999 und der folgenden Einführung des EURO im Jahr 2002 wurden mittelfristig die europäische Wettbewerbslandschaft einschneidend verändern, sodass nationale Marketingbemühungen weitgehend überdeckt werden. Die erfolgte EU-Osterweiterung setzt weitere Impulse zur Schaffung eines vereinten Europa und zur Steigerung seiner Wettbewerbsfähigkeit.

Die neuerliche Stimulierung von Produkten, Außenhandel und Tourismus ist eine bedeutende ökonomische Konsequenz davon. (Quelle: Zukunftstrends im Internationalen Tourismus; Egon Smeral)

2.2 IN DER STEIERMARK

Das Bettenangebot in der Steiermark wurde in der Hochkonjunkturphase der frühen achtziger Jahre noch erweitert. In der Hochkonjunkturphase am Beginn der neunziger Jahre hingegen nicht mehr. Im Abstand von zwei Dezennien weist das Bettenangebot des Winters 2005 in der Steiermark eine Steigerung aus. Längerfristig zeigt sich im Angebot, wie noch darzustellen ist, auch in der Steiermark eine Verschiebung in Richtung höherer Qualität. Nach den von Dr. Smeral entwickelten Indikatoren hat der Qualitäts- und Preisindex für die Steiermark auch eine überproportionale Entwicklung bis vor Jahren erwiesen. Diese Tourismusindikatoren stehen leider nicht mehr für Auswertungen zur Verfügung.

Der Ausbau der Thermen und die Organisation von Großveranstaltungen in sportlichen aber auch kulturellen Bereichen haben dem steirischen Tourismus starke Impulse gegeben, wie nachstehende Grafik zeigt.



3. DAS TOURISTISCHE ANGEBOT - DIE BEHERBERGUNGSKAPAZITÄT IN DER STEIERMARK ABSOLUT UND NACH INDIKATOREN

3.1 ERGEBNISSE DER WINTERSAISON 2005: WENIGER BETRIEBE – MEHR QUALITÄTSBETTEN

Das touristische Angebot für die Nächtigungen wird alljährlich mit Stichtag 31. Mai erhoben. Die so gewonnene Zahl an Fremdenverkehrsbetrieben mit ihrem Bettenstand wird jedoch anhand der Meldungen gesondert als Angebot für die vergangene Winter- und für die folgende Sommersaison ausgewiesen. Das Angebot ist im Sommer größer als im Winter. Nach der Stichtagserhebung 31. Mai 2005 bei den Betrieben um -1,7 Prozent und bei den Betten um +1,1 Prozent.

Da die Bettenmeldungen einzelner Betriebe und damit der dazugehörigen Standortgemeinden sehr spät und nur nach mehreren Urgezen erfolgten, kann die Auswertung und Analyse der Wintersaison 2005 erst jetzt erfolgen.

Insgesamt verteilte sich das Angebot für touristische Nächtigungen in der Wintersaison 2005 auf 6.511 Betriebe, das waren um 109 beziehungsweise 1,7 Prozent weniger als ein Jahr davor. Von dieser Gesamtzahl entfielen auf Hotels und ähnliche Betriebe 1.586 (Anteil: 24,4 Prozent), auf Sonstige Betriebe 588 (Anteil: 9,0 Prozent) und Privatunterkünfte 4.337 (Anteil: 66,6 Prozent).

Der Gesamtrückgang der Betriebe war nicht gleichmäßig auf alle Betriebsarten verteilt. Rückgänge gab es vor allem in den Betriebsgruppen Privatquartier nicht auf Bauernhof (-3,6 Prozent) und Privatquartier auf Bauernhof (- 5,6 Prozent).

Diese vorhin erwähnten 6.511 Betriebe stellten für die touristische Nachfrage insgesamt 96.877 Betten - die Zusatzbetten nicht mitgezählt - zur Verfügung. Das waren im 12-Monatsabstand um 1.054 beziehungsweise 1,1 Prozent mehr Betten. In Hotels und ähnlichen Betrieben ist ein Zugang von 3,4 % zu verzeichnen.. Diese Steigerung ist vor allem auf den enormen Zuwachs bei den 2/1-Sternbetrieben mit 4,5 % zurückzuführen, während in der Top-Spitzenhotellerie ein noch größerer Bettenzugang von 7,5 % zur verzeichnen war.

Während in der vergangenen Wintersaison bei den Privatunterkünften ein Rückgang um 129 Betriebe mit 653 Betten (-2,9 % bzw. - 2,2 %) registriert wurden, konnten die Hotels und ähnliche Betriebe einen Zugang von 1 Betrieb (0,1 Prozent) verzeichnen.

In der folgenden Übersicht ist die aktuelle Beherbergungskapazität nach der regionalen Verteilung aufgelistet.

Übersicht 1

Die Beherbergungskapazität in den steirischen Betrieben im Winterhalbjahr 2005								
	Betriebe				Betten			
	insgesamt	davon in			insgesamt	davon in		
Bezirke		Hotels und ähnliche Betriebe	Sonstige Betriebe	Privat- unter- künfte		Hotels und ähnliche Betriebe	Sonstige Betriebe	Privat- unter- künfte
Graz-Stadt	108	69	13	26	5.333	4.638	543	152
Bruck a.d.M.	264	89	27	148	4.035	2.125	985	925
Deutschlandsb.	184	61	10	113	2.763	1.592	477	694
Feldbach	202	52	9	141	3.122	1.814	296	1.012
Fürstenfeld	145	31	3	111	3.507	2.569	178	760
Graz-Umgeb.	160	87	13	60	3.328	2.312	658	358
Hartberg	429	147	23	259	7.528	4.995	707	1.826
Judenburg	201	62	22	117	2.862	1.405	710	747
Knittelfeld	134	23	12	99	1.283	485	249	549
Leibnitz	369	62	18	289	4.149	1.678	450	2.021
Leoben	169	58	16	95	2.401	1.264	556	581
Liezen	2.614	495	241	1.878	35.641	16.727	6.393	12.521
Mürzzuschlag	175	56	17	102	2.681	1.558	475	648
Murau	734	105	118	511	8.491	3.341	1.848	3.302
Radkersburg	199	45	12	142	3.159	2.137	210	812
Voitsberg	107	51	17	39	2.276	1.435	544	297
Weiz	317	93	17	207	4.318	2.733	247	1.338
Steiermark	6.511	1.586	588	4.337	96.877	52.808	15.526	28.543

Quelle: LASTAT Steiermark

3.2 DIE ENTWICKLUNG DER LETZTEN 10 JAHRE: RÜCKKLÄUFIGE KAPAZITÄTEN MIT VERSCHIEBUNGEN ZU QUALITÄTSANGEBOTEN

Wie aus der folgenden Übersicht 2 ersichtlich ist, hat sich die Beherbergungskapazität für den steirischen Wintertourismus ab Mitte der 80er Jahre stärker reduziert. Dies geht vor allem aus der Indexberechnung sehr deutlich hervor. Der Trend setzte sich auch im vergangenen Jahrzehnt fort. Gegenüber 1995 gab es 2005 beispielsweise in der Wintersaison um 197 Betriebe weniger.

Die Bettenzahl, die im Winter 2005 unter der Marke vom Winter des Jahres 1985 lag, hat sich auf das Niveau der 80er Jahre eingependelt. Trotzdem wurde im 10-Jahresabstand eine Steigerung von 4.738 Betten errechnet.

Das Phänomen weniger Betriebe, jedoch mehr Betten, wird durch eine unterschiedliche Entwicklung innerhalb der Betriebsgruppen verursacht, die per Saldo aber eine Qualitätsverbesserung mit sich brachte.

Ein Viertel der Betriebe stellt die Hotellerie und das Gastgewerbe

Die gewerblichen Anbieter verzeichneten im 10-Jahres-Vergleich (Übersicht 3) zwar Rückgänge (Betriebe: - 2,9 %, Betten: 5,1 %) aber auch eine deutliche Umschichtung zum Qualitätsangebot.

Übersicht 2

Steiermark								
Tourismusbetriebe und Betten in den Winterhalbjahren ab 1980								
WHJ	Betriebe				Betten			
	absolut	Veränd. gg.d.Vorjahr		INDEX	absolut	Veränd. gg.d.Vorjahr		INDEX
		absolut	in %	1980= 100		absolut	in %	1980=100
1980	8.498			100,00%	97.972			100,00%
1981	8.846	348	4,10%	104,10%	102.639	4.667	4,76%	104,76%
1982	8.900	54	0,61%	104,73%	104.098	1.459	1,42%	106,25%
1983	8.793	-107	-1,20%	103,47%	104.664	566	0,54%	106,83%
1984	8.676	-117	-1,33%	102,09%	104.822	158	0,15%	106,99%
1985	8.323	-353	-4,07%	97,94%	98.984	-5.838	-5,57%	101,03%
1986	7.879	-444	-5,33%	92,72%	95.660	-3.324	-3,36%	97,64%
1987	7.625	-254	-3,22%	89,73%	95.520	-140	-0,15%	97,50%
1988	7.503	-122	-1,60%	88,29%	95.647	127	0,13%	97,63%
1989	7.426	-77	-1,03%	87,39%	95.461	-186	-0,19%	97,44%
1990	6.975	-451	-6,07%	82,08%	93.701	-1.760	-1,84%	95,64%
1991	6.913	-62	-0,89%	81,35%	93.804	103	0,11%	95,75%
1992	6.874	-39	-0,56%	80,89%	92.321	-1.483	-1,58%	94,23%
1993	6.955	81	1,18%	81,84%	93.346	1.025	1,11%	95,28%
1994	6.739	-216	-3,11%	79,30%	92.486	-860	-0,92%	94,40%
1995	6.684	-55	-0,82%	78,65%	92.139	-347	-0,38%	94,05%
1996	6.667	-17	-0,25%	78,45%	93.119	980	1,06%	95,05%
1997	6.578	-89	-1,33%	77,41%	92.460	-659	-0,71%	94,37%
1998	6.550	-28	-0,43%	77,08%	92.648	188	0,20%	94,57%
1999	6.552	2	0,03%	77,10%	92.291	-357	-0,39%	94,20%
2000	6.614	62	0,95%	77,83%	93.160	869	0,94%	95,09%
2001	6.463	-151	-2,28%	76,05%	94.057	897	0,96%	96,00%
2002	6.519	56	0,87%	76,71%	94.423	366	0,39%	96,38%
2003	6.510	-9	-0,14%	76,61%	96.401	1.978	2,09%	98,40%
2004	6.620	110	1,69%	77,90%	95.823	-578	-0,6%	97,81%
2005	6.511	-109	-1,65%	76,62%	96.877	1.054	1,1%	98,88%

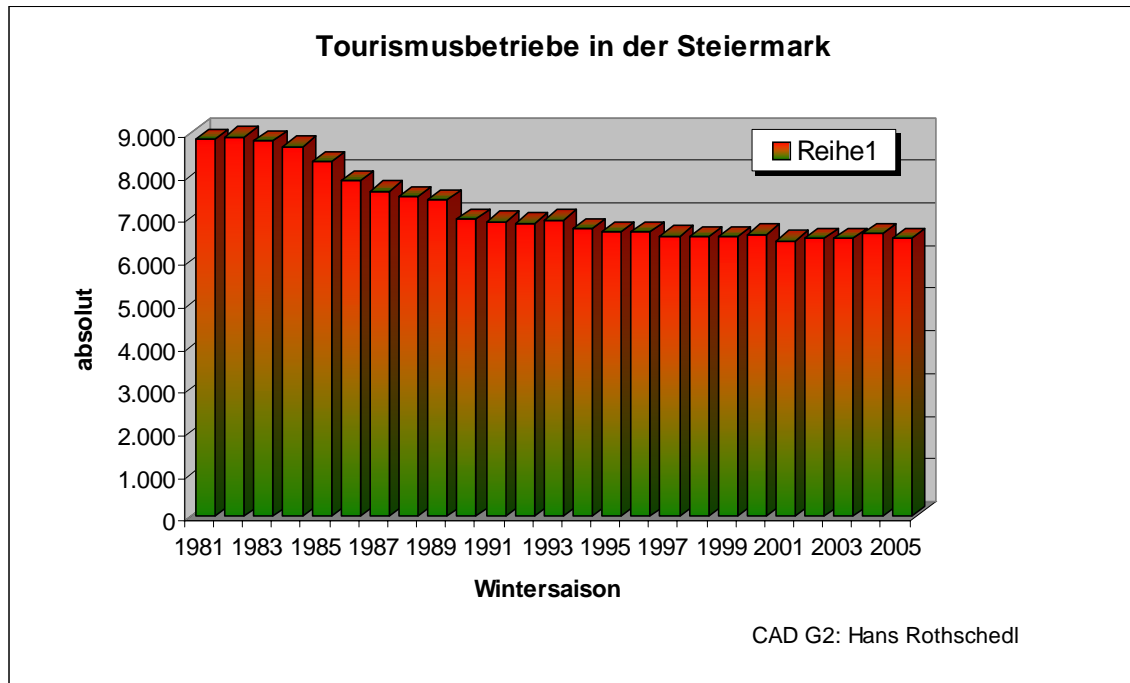
Quelle: LASTAT Steiermark

Zu dieser Feststellung ist Folgendes auszuführen.

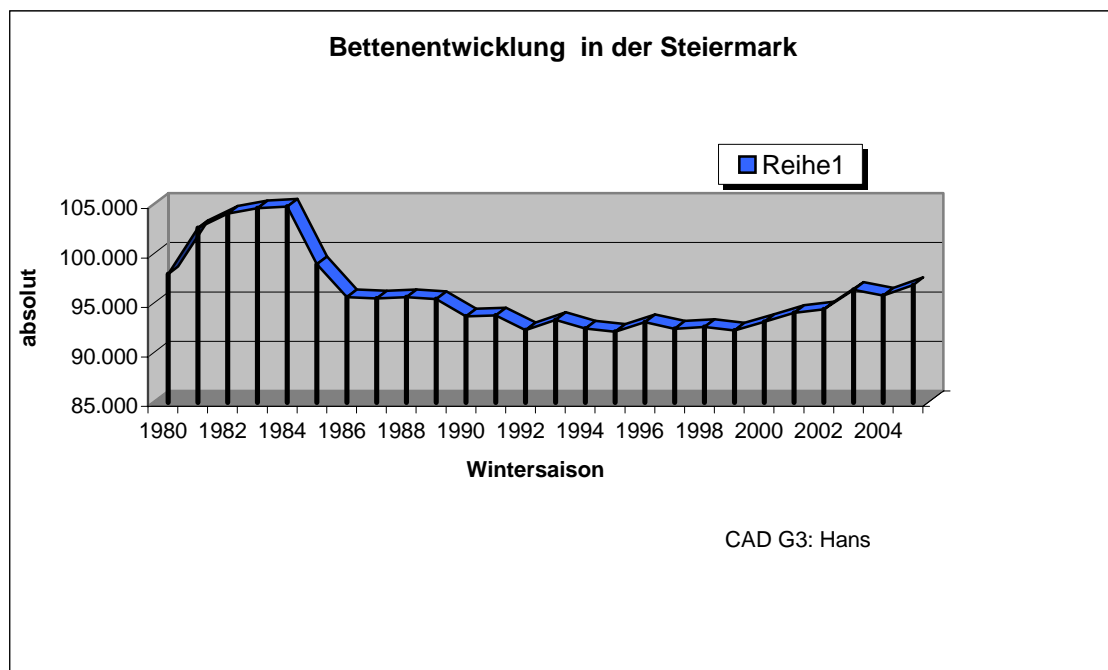
Durch den Gewinn von 8.755 Betten in der gehobenen Hotellerie konnte der Verlust im Bereich der 2/1-Sternbetriebe in Höhe von 8.009 ausgeglichen werden. Die Hotellerie insgesamt bilanzierte daher mit einem positiven Bettensaldo von 746 Betten gegenüber 1995, hat dafür aber an Qualität gewonnen. Über zwei Fünftel (44,1 %) der Betten im gewerblichen Bereich sind dem gehobenen Qualitätsniveau zuzurechnen. 1995 waren es auch zwei Fünftel, die allerdings nicht so gut abgesichert waren (43,3 %). Die Hotelbetriebe boten zwar um 746 zahlenmäßig mehr Betten an, mussten aber vor allem überproportional in Billigstquartieren Einbußen hinnehmen (-8.009), die sie allerdings in der Spitzenhotellerie dazugewinnen konnten.

Zwei Drittel der Fremdenunterkünfte sind den Privaten Anbietern zuzurechnen. Ihre Zahl stieg gegenüber 1995 um 24,1 % bzw. 843 Betriebe.

Betriebe: Weniger Betriebe seit 1980 in der Steiermark



Betten: Weniger Betten seit 1980 in der Steiermark



Übersicht 3

Steiermark										
Tourismusbetriebe und Betten nach Art der Fremdenunterkunft in den Winterhalbjahren 2005, 2004 und 1995										
Betriebe im Winterhalbjahr						Betten im Winterhalbjahr				
Fremdenunterkunft	2005	2004	1995	Veränd.1995/2005		2005	2004	1995	Veränd.1995/2005	
	absolut			absolut	in %	absolut			absolut	in %
Hotels und ähnliche Betriebe	1.586	1.585	1.820	-234	-12,9 %	52.808	51.062	52.062	746	1,4 %
sonstige Betriebe	588	569	251	337	134,3 %	15.526	15.565	7.882	7.644	97,0 %
Privatunterkünfte	4.337	4.466	3.494	843	24,1 %	28.543	29.196	22.236	6.307	28,4 %
Gesamt	6.511	6.620	6.708	-197	-2,9 %	96.877	95.823	92.139	4.738	5,1 %
Anteile in %						Anteile in %				
Hotels und ähnliche Betriebe	24,4 %	24,0 %	27,1 %			54,5 %	53,3 %	56,5 %		
sonstige Betriebe	9,0 %	8,6 %	3,7 %			16,0 %	16,2 %	19,4 %		
Privatunterkünfte	66,6 %	67,5 %	52,2 %			29,5 %	30,5 %	24,1 %		
Gesamt	100,0	100,0	100,0			100,0	100,0	100,0		

Quelle: LASTAT Steiermark

Bezüglich der Privatunterkünfte in der obigen Tabelle ist auch festzustellen, dass 1.792 Betriebe nun mehr auch Ferienwohnungen bzw. Ferienhäuser nicht auf Bauernhof beziehungsweise auf Bauernhof anbieten, während die traditionelle Zimmervermietung im Privatquartiersektor um 949 Anbieter zurück ging.

Durch die Verlagerung in Richtung Ferienwohnung bzw. Ferienhäuser ist auch im Bereich der privaten Quartiergeber eine gewisse Qualitätsverbesserung eingetreten, die sich auch am privaten Bettenangebot zeigt. Aus der Übersicht 3 ist auch zu entnehmen, dass der Bereich der privaten Quartiergeber im Angebot des Winters 2005 ein Plus von 6.307 Betten gegenüber dem Angebot des Winters 1995 aufweist. Dieser Saldo ist dadurch zustande gekommen, dass 5.106 Betten in der traditionellen Zimmervermietung verloren gingen, aber 11.413 aus dem erhöhten Angebot von privaten Ferienwohnungen bzw. Ferienhäusern hinzugekommen sind.

Insgesamt ist der Bettenanteil der privaten Anbieter von einem Viertel (24,1 %) im Winter 1995 auf knapp ein Drittel (29,5 %) im Winter 2005, verbunden mit einem Qualitätsschub, gestiegen. Zwei Drittel aller Betriebe sind private Anbieter, die aber nur knapp ein Drittel der Gesamtbetten stellen. Das ist ein Indiz für extrem kleine Betriebsgrößen bei den Privaten.

Diese Entwicklung in Richtung höherer Qualität im Angebot bekommt auch aus anderer Sicht Bedeutung. Nach statistischen Analysen über längere Zeiträume nimmt laut Wirtschaftsforschungsinstitut die Konjunktorempfindlichkeit der Nachfrage mit der Qualitätsstufe der Unterkunft ab. Eine Entwicklung zu einem höheren Qualitätsniveau kann also einen wirksamen Beitrag zur Milderung der Folgen von Konjunkturschwankungen liefern. Hier spielt aber auch die Betriebsgröße eine Rolle.

3.3 DURCHSCHNITTLICHE BETRIEBSGRÖÖE – KEINE NENNENSWERTE VERÄNDERUNG

Die durchschnittliche Betriebsgröße ist vor allem in den gewerblichen Fremdenunterkünften ein wichtiger Rentabilitätsfaktor. Für die im internationalen Vergleich relativ kleinen österreichischen Tourismusbetriebe (etwa 15 Betten pro Fremdenunterkunft insgesamt) wird es schwieriger, sich auf dem Markt zu behaupten.

Der infolge der Europäischen Integration steigende Wettbewerbsdruck belastet größere Betriebe nicht nur relativ weniger, sie können auch die Vorteile des gemeinsamen Marktes („Marktgrößeneffekte“) besser nutzen (Smeral). Die durchschnittliche Betriebsgröße der steirischen Fremdenverkehrswirtschaft unterscheidet sich vom Österreichwert kaum.

Übersicht 4

Steiermark					
Durchschnittliche Bettenzahl pro Betrieb/Einheit					
Hotels u. ähnliche Betriebe			Betriebsgruppe		
Kategorie	WHJ 1995	WHJ 2005		WHJ 1995	WHJ 2005
Insgesamt	29	33	Insgesamt	14	15
5/4-Stern	82	100	Hotels u. ähnliche Betriebe	29	33
3-Stern	33	30	Privatunterkünfte	31	26
2/1-Stern	18	18	Sonstige Betriebe	6	7

Quelle: LASTAT Steiermark

Für die Wintersaison 2005 wurde in der Steiermark die Durchschnittsgröße aller Beherbergungseinheiten einschließlich der Betriebe für Gesundheits-, Kur-, Erholungsaufenthalte und Sonstige Betriebe mit 15 Betten errechnet. 10 Jahre davor waren es 14 Betten.

Schon aus diesen Globalzahlen ist zu ersehen, dass sich keine nennenswerten Veränderungen bei der Betriebsgröße ergeben haben. Die negative Vorjahresveränderung bei den Betrieben verbunden mit einer positiven Zunahme bei den Betten führte jedoch zu einer geringen Verlagerung bei der Betriebseinheit. Im Detail sieht die Entwicklung folgendermaßen aus:

Die gewerbliche Betriebsgröße nimmt mit dem steigenden Qualitätsniveau deutlich zu. Die größten Betriebe sind in der Kategorie 5/4-Stern zu finden, wo die durchschnittliche Betriebsgröße im Zehnjahresabstand auch leicht zunahm. Die Privatanbieter verringerten die durchschnittliche Betriebsgröße hingegen.

Die gestiegene Nachfrage nach qualitativ höherwertigen Quartieren forcierte zwar den Bettenzuwachs in diesem Bereich. Dies ist als Folge von größer gewordenen Betriebseinheiten und einem Zuwachs an Qualitätsbetrieben zurückzuführen.

3.4 BETTENAUSLASTUNG – RELATIV NIEDER UND UNTER ÖSTERREICHNIVEAU

Ein weiterer wichtiger Bestimmungsfaktor für die Rentabilität der Betriebe ist die Kapazitätsauslastung. Auch hier ist festzustellen, dass die im internationalen Vergleich relativ niedrige Bettenauslastung offensichtlich die Rentabilität der österreichischen Tourismwirtschaft dämpft. Die Bettenauslastung in der Steiermark liegt etwas unter dem

Österreichniveau. Sie wurde für die Wintersaison 2005 mit 25,0 Prozent errechnet. Im Zehnjahresabschnitt war eine leichte Verbesserung festzustellen (Winterhalbjahr 1995 22,4 Prozent).

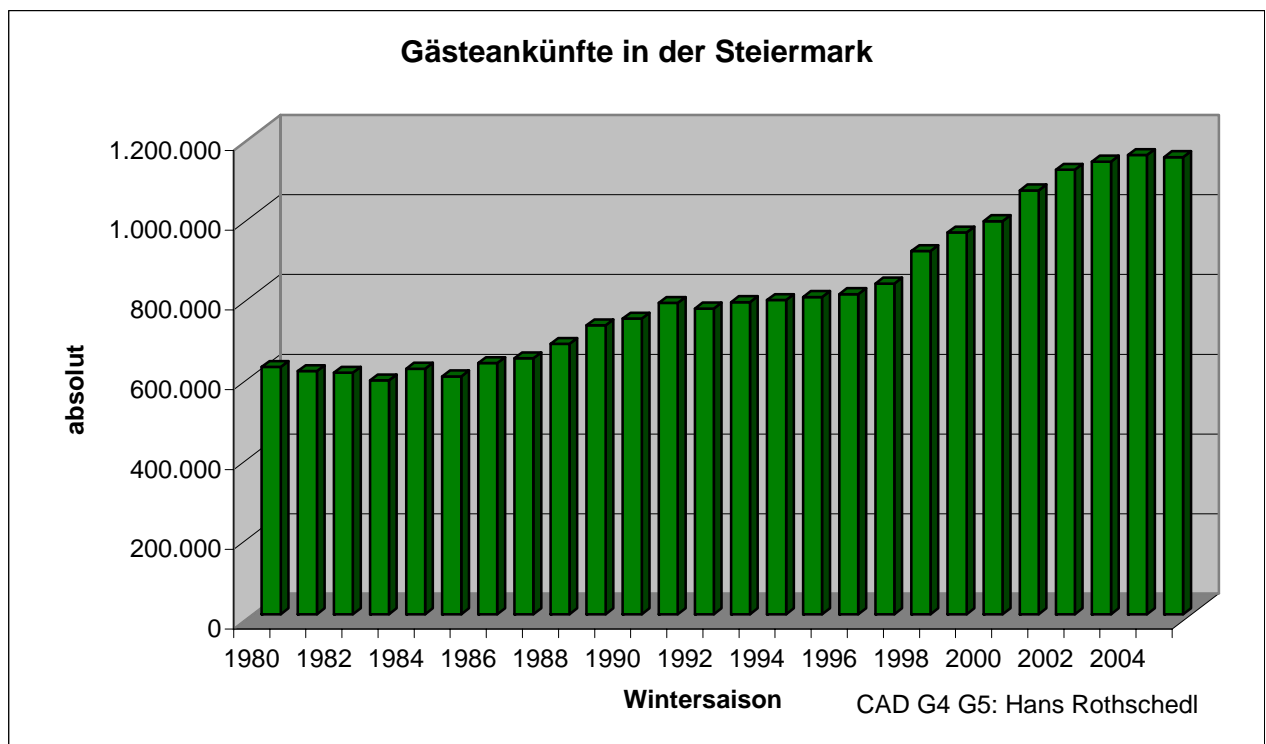
Regional gesehen waren eindeutige Leader die zwei Bezirke Fürstenfeld (40,5 Prozent) und Radkersburg (36,5 Prozent) vor Liezen (31,6 Prozent) und Graz-Stadt (29,4 Prozent). Der Steiermarkdurchschnitt betrug zum Vergleich die erwähnten 25,0 Prozent.

Klammert man die Kurheime der Sozialversicherungsträger und die Privaten und öffentlichen Kurheime aus, erreichten im Winter 2005 die 5/4-Stern-Hotelbetriebe im Bezirk Liezen die insgesamt höchste Kapazitätsauslastung.

4. DIE TOURISTISCHE NACHFRAGEFREQUENZ - ANKÜNFTE UND ÜBERNACHTUNGEN IN DER STEIERMARK

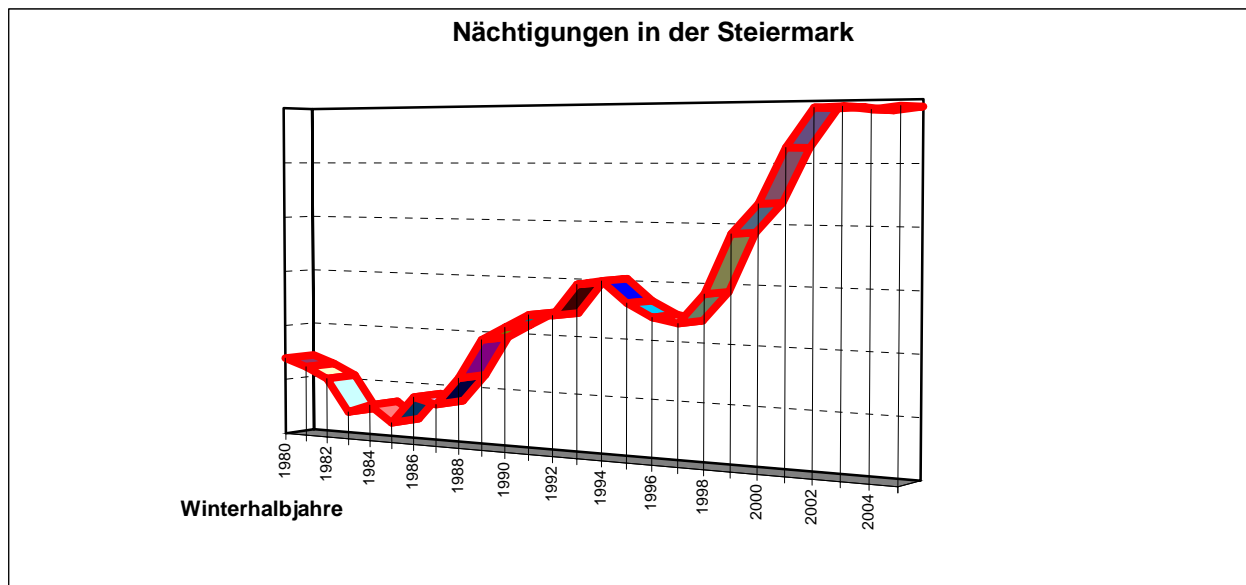
4.1 ERGEBNISSE DER WINTERSAISON 2005: STAGNIERENDE ANKÜNFTE UND NÄCHTIGUNGEN

Ankünfte: Mehr als 1 Million Gäste kamen in die Steiermark



Quelle: Tourismusstatistik des Landes Steiermark

Wie in der Vorjahressaison kam es zu einem allerdings etwas geringeren Gästeansturm mit 1,146.229 Ankünften (- 4.921 bzw. - 0,4 Prozent). Dafür stiegen die Nächtigungen etwas auf 4,377.480 (0,2 Prozent) an. Dieses Ergebnis stellt für die Steiermark einen guten Spitzenwert wie 2003 dar.

Winterhalbjahr 2005: Über 1 Million Gäste absolut; über 4 Millionen Übernachtungen

Quelle: Tourismusstatistik des Landes Steiermark

Während beim Auslandstourismus ein Zuwachs von (2,8 Prozent) zu verzeichnen war, musste beim Inlandstourismus ein Rückgang von (- 1,4 Prozent) hingenommen werden. Konträr dazu war das Nachfrageverhalten des Gastes aus der Steiermark, welches überproportional ausfiel.

Übersicht 5

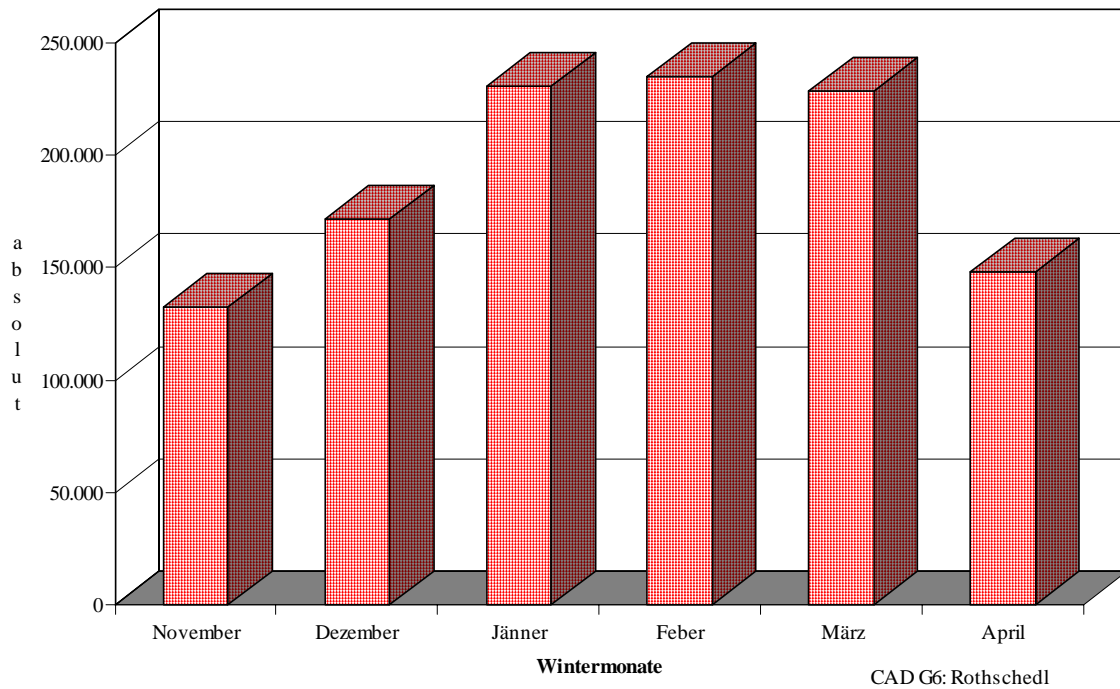
Steiermark					
Entwicklung der Ankünfte und Übernachtungen in allen Unterkunftsarten,					
Veränderung in %					
Herkunftsbereich	Winterhalbjahre				
	2001	2002	2003	2004	2005
Ankünfte Insgesamt	7,8	4,9	1,8	1,4	-0,4
Ankünfte Inländer	7,6	5,4	0,5	0,5	-1,9
Ankünfte Ausländer	8,2	3,8	4,7	3,4	2,6
Nächtigungen Insgesamt	4,4	2,9	0,1	-0,3	0,2
Nächtigungen Inländer	3,3	2,6	-1,4	-0,7	-1,4
Nächtigungen Ausländer	6,2	3,5	2,3	0,3	2,8

Quelle: LASTAT Steiermark

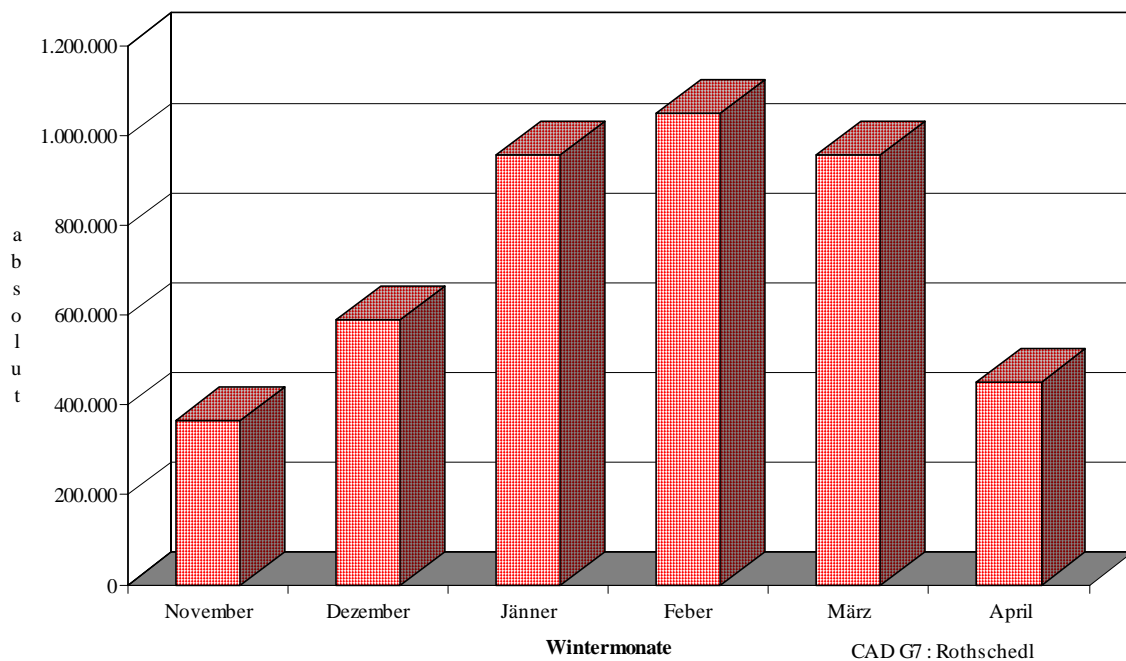
Dem Zuwachs von 48.489 Nächtigungen der Gäste aus dem Ausland geht auch zum Teil auf ein längeres Verbleiben des Gastes aus Berlin in der Steiermark zurück (vergleiche auch Übersicht 7).

Im **Monatsverlauf** des Winterhalbjahres verzeichneten nur die Monate Jänner und März Nächtigungszuwächse auf.

Ankünfte nach Monaten d. WHJ 2005



Nächtigungen nach Monaten d. WHJ 2005



4.2 DIE ENTWICKLUNG DER ÜBERNACHTUNGEN NACH MARKTSEGMENTEN

Die bestimmende Nachfragegröße für die Auslastung der Beherbergungskapazitäten ist die Zahl der Fremdenübernachtungen. Sie hat sich im Zehnjahresabstand um 642.697 erhöht. Da im selben Zeitraum sich das Bettenangebot nicht so stark erhöhte, stieg der Bettenauslastungsfaktor von 22,4 Prozent auf 25,0 Prozent.

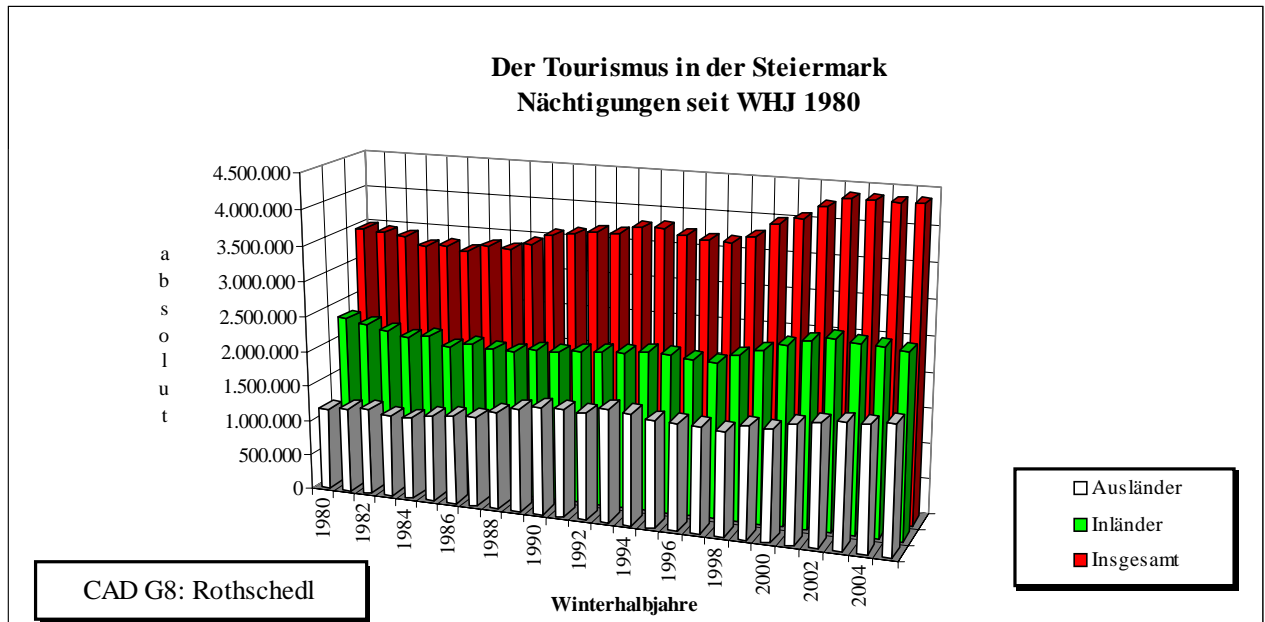
Übersicht 6

Steiermark								
Wintertourismus: Nachfrage der Inlands- und Auslandsgäste								
Übernachtungen								
WHJ	Inländer	Anteil in %	Ausländer	Anteil in %	Insgesamt	Inländer	Ausländer	Insgesamt
1980	2.317.647	66,6%	1.161.390	33,4%	3.479.037	100,0%	100,0%	100,0%
1981	2.253.831	65,3%	1.198.627	34,7%	3.452.458	97,2%	103,2%	99,2%
1982	2.191.330	64,2%	1.222.184	35,8%	3.413.514	94,5%	105,2%	98,1%
1983	2.131.341	64,6%	1.166.253	35,4%	3.297.594	92,0%	100,4%	94,8%
1984	2.163.849	65,0%	1.164.349	35,0%	3.328.198	93,4%	100,3%	95,7%
1985	2.043.255	62,5%	1.227.640	37,5%	3.270.895	88,2%	105,7%	94,0%
1986	2.113.140	62,7%	1.255.231	37,3%	3.368.371	91,2%	108,1%	96,8%
1987	2.071.400	61,9%	1.276.639	38,1%	3.348.039	89,4%	109,9%	96,2%
1988	2.068.968	60,0%	1.377.532	40,0%	3.446.500	89,3%	118,6%	99,1%
1989	2.121.057	59,1%	1.464.988	40,9%	3.586.045	91,5%	126,1%	103,1%
1990	2.113.317	58,2%	1.520.415	41,8%	3.633.732	91,2%	130,9%	104,4%
1991	2.157.216	58,6%	1.523.452	41,4%	3.680.668	93,1%	131,2%	105,8%
1992	2.177.272	59,1%	1.504.583	40,9%	3.681.855	93,9%	129,6%	105,8%
1993	2.194.851	57,9%	1.596.304	42,1%	3.791.155	94,7%	137,4%	109,0%
1994	2.240.144	58,9%	1.565.739	41,1%	3.805.883	96,7%	134,8%	109,4%
1995	2.231.712	59,8%	1.503.071	40,2%	3.734.783	96,3%	129,4%	107,4%
1996	2.193.726	59,4%	1.497.721	40,6%	3.691.447	94,7%	129,0%	106,1%
1997	2.186.787	59,5%	1.488.270	40,5%	3.675.057	94,4%	128,1%	105,6%
1998	2.314.148	61,3%	1.460.119	38,7%	3.774.267	99,8%	125,7%	108,5%
1999	2.406.127	60,6%	1.566.502	39,4%	3.972.629	103,8%	134,9%	114,2%
2000	2.514.099	61,8%	1.556.766	38,2%	4.070.865	108,5%	134,0%	117,0%
2001	2.596.425	61,1%	1.653.792	38,9%	4.250.217	112,0%	142,4%	122,2%
2002	2.663.600	60,9%	1.711.646	39,1%	4.375.246	114,9%	147,4%	125,8%
2003	2.626.569	60,0%	1.751.791	40,0%	4.378.360	113,3%	150,8%	125,8%
2004	2.609.056	59,8%	1.757.514	40,2%	4.366.570	112,6%	151,3%	125,5%
2005	2.571.477	58,7%	1.806.003	41,3%	4.377.480	111,0%	155,5%	125,8%

Quelle: LASTAT Steiermark

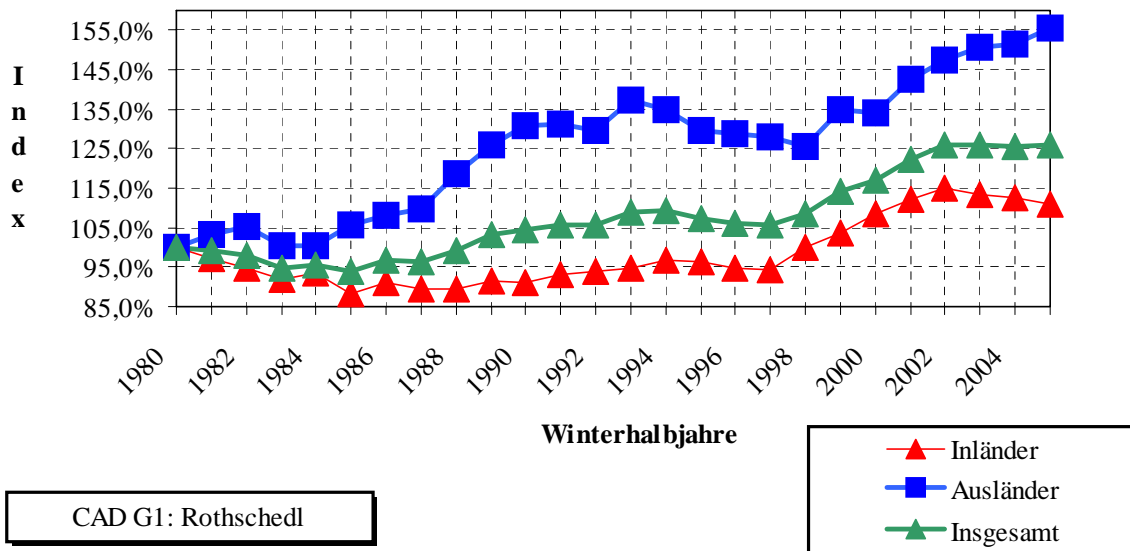
Der Zuwachs der Nächtigungen insgesamt erfolgte, wie Übersicht 6 zeigt, nicht kontinuierlich. Nach dem zwischenzeitigen Höhepunkt 2002 und 2003 kam es nun wieder zum derzeit höchsten Nächtigungsstand seit 1980.

Der Nächtigungszuwachs von 1995 auf 2005 verlief im Segment der Auslandsmärkte stärker, was auch in den Grafiken deutlich hervortritt.



Wie aus den beiden Graphiken zu erkennen ist, zeigt die Entwicklung der Gesamtnächtigungen aber ähnliche Konturen wie die Inländernächtigungen. Der Auslandstourismus verhält sich dagegen weniger stabil und stieg zahlenmäßig ab Mitte der achtziger Jahre bzw. ab 2003 merklich wieder an. Der Inländertourismus hat hingegen seit 1999 leicht steigende Tendenzen.

Steirischer Wintertourismus ab 1980 Index 1980 = 100 IP



Die Bedeutung des Binnentourismus liegt auch darin, dass er mit einem 59-Prozent-Nächtigungsanteil noch einen grundsoliden Sockel darstellt, der auch den steirischen Wintertourismus gegen negative Schwankungen im internationalen Tourismus besser abschirmt.

Die Entwicklung führte aber zu einer leichten Veränderung in der Segmentstruktur. Betrug der Anteil der Inländernachtungen in der Wintersaison am Beginn der achtziger Jahre noch 66,6 %, so hat er sich bis 2005 auf 58,7 % verringert. Der Anteil der Ausländernachtungen stieg in diesem Zeitraum hingegen von 33,4 (1980) auf 41,3 %, wie aus Übersicht 6 zu entnehmen ist.

4.3 DIE DURCHSCHNITTLICHE AUFENTHALTSDAUER

Die Stagnation bei der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer bei den Ausländern und bei den Inländern führte zu einer gesamten durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 3,8 Tagen in der Steiermark (Übersicht 7 und 8). Generell gesehen, blieb der Auslandsgast einen Tag länger als der Inlandsgast.

Übersicht 7

Zeitraum WHJ	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer (in Tagen)		
	Gesamt	Inländer	Ausländer
2001	4,0	3,6	4,9
2002	3,9	3,5	4,8
2003	3,9	3,4	4,7
2004	3,8	3,4	4,6
2005	3,8	3,4	4,6

Quelle: LASTAT Steiermark

Klammert man die Kurheime der Sozialversicherungsträger und jene aus den privaten und öffentlichen Kurheimen aus, verzeichnen die durchschnittlich längste Aufenthaltsdauer Gäste in privaten Ferienwohnungen nicht auf Bauernhof mit 6,2 Tagen, in privaten Ferienwohnungen auf Bauernhof mit 5,4 Tagen und die Urlauber in gewerblichen Ferienwohnungen mit 5,7 Tagen. Sind in den privaten Unterkünften kaum Unterschiede zwischen „am Bauernhof“ und „nicht am Bauernhof“ zu verzeichnen, ist die Situation in den gewerblichen Betrieben differenzierter. Hier nimmt die Aufenthaltsdauer mit sinkendem Qualifikationsniveau zu. Die durchschnittlich längste Aufenthaltsdauer ist jedoch bei Ausländern in Ferienwohnungen nicht auf Bauernhof mit 6,7 Tagen festzustellen.

Übersicht 8

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer nach Betriebsgruppen			
Fremdenunterkunft	Herkunftsland	WHJ 2005	WHJ 2004
5-Stern ^{1.)}	Insgesamt	2,7	-
	Inländer	2,4	-
	Ausländer	3,2	-
4-Stern ^{1.)}	Insgesamt	3,1	-
	Inländer	3,0	-
	Ausländer	3,5	-
3-Stern	Insgesamt	3,7	3,7
	Inländer	3,1	3,1
	Ausländer	4,5	4,6
2/1-Stern	Insgesamt	3,9	3,8
	Inländer	3,4	3,4
	Ausländer	4,6	4,4
Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	Insgesamt	5,7	6,0
	Inländer	4,9	5,1
	Ausländer	6,2	6,5
Privatquartiere nicht auf Bauernhof	Insgesamt	3,9	3,8
	Inländer	3,3	3,3
	Ausländer	5,3	5,2
Privatquartiere auf Bauernhof	Insgesamt	4,2	4,2
	Inländer	3,6	3,6
	Ausländer	5,4	5,6
Campingplatz	Insgesamt	5,3	5,1
	Inländer	4,9	4,5
	Ausländer	5,9	6,6
Kurheim d. Soz.Vers.Träger	Insgesamt	19,1	18,1
	Inländer	19,3	18,2
	Ausländer	4,9	9,1
Private und öffentliche Kurheime	Insgesamt	10,6	8,7
	Inländer	10,6	8,8
	Ausländer	7,9	4,9
Kinder- und Jugendherholungsheime	Insgesamt	5,5	5,4
	Inländer	4,4	4,6
	Ausländer	7,2	6,8

Übersicht 8 (Fortsetzung)

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer nach Betriebsgruppen			
Fremdenunterkunft	Herkunftsland	WHJ 2005	WHJ 2004
Jugendherbergen u. Jugendgästehäuser	Insgesamt	3,2	2,9
	Inländer	3,0	2,5
	Ausländer	3,6	3,6
Bew. Schutzhütten	Insgesamt	3,0	3,4
	Inländer	2,3	2,7
	Ausländer	4,8	5,2
Ferienwohnung, -haus nicht auf Bauernhof privat	Insgesamt	6,2	6,2
	Inländer	5,4	5,3
	Ausländer	6,7	6,9
Ferienwohnung, -haus auf Bauernhof privat	Insgesamt	5,4	5,1
	Inländer	4,7	4,4
	Ausländer	6,3	6,1
Sonstige Unterkünfte	Insgesamt	3,7	3,8
	Inländer	3,3	3,5
	Ausländer	5,1	5,6
Hotels u. ähnliche Betriebe	Insgesamt	3,4	3,3
	Inländer	3,0	3,0
	Ausländer	4,1	4,0
Sonstige Betriebe	Insgesamt	5,3	5,3
	Inländer	5,2	5,2
	Ausländer	5,5	5,6
Privatunterkünfte	Insgesamt	4,8	4,7
	Inländer	3,9	3,8
	Ausländer	6,0	6,1
In allen Unterkunftsarten	Insgesamt	3,8	3,8
	Inländer	3,4	3,4
	Ausländer	4,6	4,6

Quelle: LASTAT Steiermark

Anmerkung: ^{1.)} Betriebsgruppe erst ab WHJ 2005 verfügbar

4.4 GÄSTEBEWEGUNG NACH DER ART DER FREMDENUNTERKUNFT

Bei den drei übergeordneten Betriebsklassen wie „Hotels und ähnliche Betriebe“ entfielen 2.784.491 Nächtigungen (Anteil 63,6 %), bei der Klasse der „sonstigen Betriebe“ 779.605

Nächtigungen (Anteil 17,8 %) und bei der Klasse der „Privatunterkünfte“ gab es 813.384 Nächtigungen (Anteil 18,6 %).

Der Nächtigungsaufschwung aller Betriebsgruppen im Winterhalbjahr 2005 gegenüber dem Vorwinter von 10.910 (0,2 %) geht dieses Mal nur auf einige Unterkunftsarten zurück (zum Beispiel Ferienwohnung, -haus nicht auf Bauernhof privat: 6,2 %; Ferienwohnung, -haus auf Bauernhof privat: 4,1 %). In gewerblichen Ferienwohnungen bzw. -häusern kam es zu einer Steigerung von 5,1 % im Jahresabstand.

In Privatunterkünften wurden 813.384 Nächtigungen registriert, das entspricht etwa fast einem Fünftel aller Übernachtungen. Die Gruppe der Privatquartiere verzeichnete ein Gesamtplus von 5.001 Nächtigungen, das diesmal nicht auf das Konto der „Privatquartiere“ (Privatquartiere nicht auf Bauernhof -5.471 bzw. -2,0 % und Privatquartiere auf Bauernhof -10.822 bzw. -6,4 %) ging.

Übersicht 9

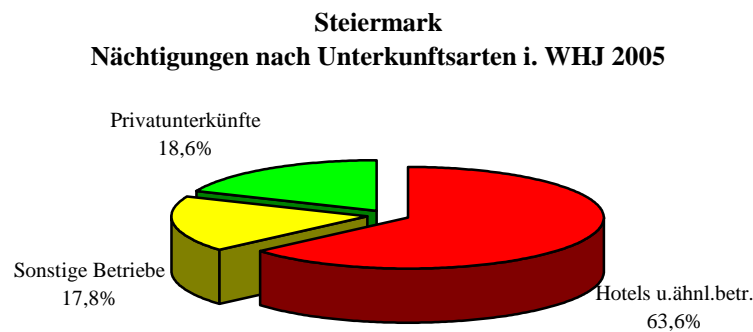
Die Nächtigungen in den einzelnen Betriebsgruppen (Insgesamt, Inländer, Ausländer)					
Art der Fremdenunterkunft		WHJ 2005	WHJ 2004	Veränderung	
				absolut	in %
5/4 Stern	Insgesamt	1.261.159	1.235.919	25.240	2,0
	Inländer	871.832	859.187	12.645	1,5
	Ausländer	389.327	376.732	12.595	3,3
3-Stern	Insgesamt	1.179.210	1.192.489	-13.279	-1,1
	Inländer	631.954	655.263	-23.309	-3,6
	Ausländer	547.256	537.226	10.030	1,9
2/1-Stern	Insgesamt	344.122	363.065	-18.943	-5,2
	Inländer	178.518	198.491	-19.973	-10,1
	Ausländer	165.604	164.574	1.030	0,6
Ferienwhng./haus (gewerbl.)	Insgesamt	229.866	218.749	11.117	5,1
	Inländer	71.273	68.328	2.945	4,3
	Ausländer	158.593	150.421	8.172	5,4
Privatqu.n.a.B.	Insgesamt	266.889	272.360	-5.471	-2,0
	Inländer	161.064	168.689	-7.625	-4,5
	Ausländer	105.825	103.671	2.154	2,1
Privatqu.a.B.	Insgesamt	159.032	169.854	-10.822	-6,4
	Inländer	90.172	96.308	-6.136	-6,4
	Ausländer	68.860	73.546	-4.686	-6,4
Campingplatz	Insgesamt	39.798	42.095	-2.297	-5,5
	Inländer	23.708	25.461	-1.753	-6,9
	Ausländer	16.090	16.634	-544	-3,3
Kurheim d.Soz.Vers.Träger	Insgesamt	141.086	139.576	1.510	1,1
	Inländer	140.504	138.673	1.831	1,3
	Ausländer	582	903	-321	-35,5

Übersicht 9 (Fortsetzung)

Die Nächtigungen in den einzelnen Betriebsgruppen (Insgesamt, Inländer, Ausländer)					
Art der Fremdenunterkunft		WHJ 2005	WHJ 2004	Veränderung	
				absolut	in %
Private u. öffentl. Kurheime	Insgesamt	60.408	64.354	-3.946	-6,1
	Inländer	60.023	63.668	-3.645	-5,7
	Ausländer	385	686	-301	-43,9
Kinder-u. Jugenderholungsh.	Insgesamt	47.962	59.471	-11.509	-19,4
	Inländer	23.168	33.400	-10.232	-30,6
	Ausländer	24.794	26.071	-1.277	-4,9
Jugendherbergen u. -gästehäuser	Insgesamt	124.782	102.921	21.861	21,2
	Inländer	81.139	57.187	23.952	41,9
	Ausländer	43.643	45.734	-2.091	-4,6
Bewirtschaftete Schutzhütte	Insgesamt	30.637	30.288	349	1,2
	Inländer	18.376	17.331	1.045	6,0
	Ausländer	12.261	12.957	-696	-5,4
Ferienwohnung- -haus n.a.B. privat	Insgesamt	319.364	300.739	18.625	6,2
	Inländer	113.002	113.993	-991	-0,9
	Ausländer	206.362	186.746	19.616	10,5
Ferienwohnung, -haus a.B. privat	Insgesamt	68.099	65.430	2.669	4,1
	Inländer	32.848	31.796	1.052	3,3
	Ausländer	35.251	33.634	1.617	4,8
Sonstige Unterkünfte	Insgesamt	105.066	109.260	-4.194	-3,8
	Inländer	73.896	81.281	-7.385	-9,1
	Ausländer	31.170	27.979	3.191	11,4
Hotels und ähnliche Betriebe	Insgesamt	2.784.491	2.791.473	-6.982	-0,3
	Inländer	1.682.304	1.712.941	-30.637	-1,8
	Ausländer	1.102.187	1.078.532	23.655	2,2
Sonstige Betriebe	Insgesamt	779.605	766.714	12.891	1,7
	Inländer	492.087	485.329	6.758	1,4
	Ausländer	287.518	281.385	6.133	2,2
Privatunterkünfte	Insgesamt	813.384	808.383	5.001	0,6
	Inländer	397.086	410.786	-13.700	-3,3
	Ausländer	416.298	397.597	18.701	4,7
In allen Unterkunftsarten	Insgesamt	4.377.480	4.366.570	10.910	0,2
	Inländer	2.571.477	2.609.056	-37.579	-1,4
	Ausländer	1.806.003	1.757.514	48.489	2,8

Quelle: LASTAT Steiermark

Die Anteilsschichtung nach den Ergebnissen der letzten Wintersaison ist in der folgenden Grafik ersichtlich.



CAD G10: Rothschedl

4.5 DIE GÄSTESTRUKTUR NACH DEN HERKUNFTSLÄNDERN - NEUE MÖGLICHKEITEN

Generelle Betrachtungen des Fremdenverkehrs nach den Angaben über das Herkunftsgebiet der Fremden geben Aufschluss über die Ausrichtung dieses Wirtschaftszweiges auf einzelne Gebiete und spiegeln so das Ausmaß von verschiedenen Gewichtungen wider, wie sie auch die Grundlage für eine gezielte Werbung darstellen. Dazu ist festzustellen, dass der steirische Fremdenverkehr sowohl im Winter wie auch im Sommer durch eine sehr starke Konzentration auf wenige Herkunftsgebiete gekennzeichnet ist. So kommt jeder vierte bis fünfte Wintertourist in der Steiermark aus Deutschland (22 % des Gesamttourismus bzw. 54 % des Auslandstourismus) und jeder sechste in der Steiermark aus Wien (16 % vom Gesamttourismus bzw. 27 % vom Inlandstourismus).

Im Auslandstourismus, der insgesamt einen Anteil von 41 % bei den Nächtigungen verbucht, überwiegt, wie schon erwähnt, die Nachfrage aus Deutschland. Innerhalb Deutschlands lässt sich mit der neuen Meldemethode eine erste Gewichtung abschätzen. Demnach sind die Gäste aus Bayern führend, gefolgt von den Gästen aus Nordrhein-Westfalen, Mitteldeutschland und Norddeutschland. Es zeichnet sich auch bereits ab, dass die Gäste aus Ungarn eine stärkere Gruppe ergeben als jene aus Bayern, wobei die Ungarn durchschnittlich einen halben Tag länger bei uns verweilen.

Die Hauptquellgebiete für den steirischen Winter-Binnen-Tourismus in Österreich, der einen Gesamtnächtigungsanteil von 59 % erreicht, liegen in Wien, der Steiermark selbst, Niederösterreich und mit größerem Abstand in Oberösterreich. Auch hier lassen sie aus den Gewichtungsschätzungen diese Rangfolgen ableiten.

Während der Auslandstourismus einen Nächtigungszugang (2,8 Prozent) verzeichnete, musste der Inlandstourismus (-1,4 %) in der letzten Wintersaison einen Rückgang hinnehmen. Vor allem die Gäste aus Bayern und Baden-Württemberg und einigen österreichischen Bundesländern nahmen das Urlaubsangebot der Steiermark weniger in Anspruch, was zu einem Rückgang in diesem Bereich führte. Die stagnierende Verweildauer und größere Nachfrage aus dem Ausland konnte das Ausbleiben des Inlandsgastes jedoch bei den Gesamtnachtungen einigermaßen auffangen.

Übersicht 10

Nachtungen nach Herkunftsländern in der Steiermark im WHJ 2005

Bundesländer	WHJ 2005	Anteil in %	Veränderung	
			absolut	in %
Burgenland	85.141	3,31%	501	0,6
Kärnten	124.047	4,82%	1.281	1,0
Niederösterreich	566.996	22,05%	11.090	2,0
Oberösterreich	257.346	10,01%	- 25.959	-9,2
Salzburg	96.226	3,74%	- 658	-0,7
Steiermark	660.342	25,68%	17.729	2,8
Tirol	62.543	2,43%	- 1.969	-3,1
Vorarlberg	18.704	0,73%	- 5.531	-22,8
Wien	700.132	27,23%	- 34.059	-4,6
Inland zus.	2.571.477	100,00%	- 37.579	-1,4

Quelle: Tourismusstatistik des Landes Steiermark

4.6 DIE GÄSTESTRUKTUR UND –PRÄFERENZ NACH BEZIRKEN, NACH UNTERKUNFTSARTEN UND HERKUNFTSLÄNDERN IM WINTERHALBJAHR 2005

Übersicht 11

Alle Gäste:									
<u>Nächtigungsanteil in %</u>					100,0				
<u>Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen:</u>					3,8				
<u>Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):</u>									
Graz-Stadt	6,5	Bruck/Mur	3,2	Deutschlandsberg	1,1	Feldbach	2,6	Fürstenfeld	5,9
Graz-Umgebung	3,2	Hartberg	6,5	Judenburg	1,7	Knittelfeld	0,5	Leibnitz	1,1
Leoben	1,4	Liezen	46,5	Mürzzuschlag	2,0	Murau	9,0	Radkersburg	4,8
Voitsberg	1,5	Weiz	2,5	Steiermark	100				

Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):

5 Stern	5,5	4 Stern	23,3
3 Stern	26,9	2/1 Stern	7,9
Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	5,3	Privatquartier nicht auf Bauernhof	6,1
Privatquartier auf Bauernhof	3,6	Campingplatz	0,9
Kurheim der SV	3,2	Private u. öffentl. Kurheime	1,4
Kinder- u. Jugendherholungsheime	1,1	Jugendherberge, Jugendgästehaus	2,9
Bewirtschaftete Schutzhütten	0,7	Ferienwohnung, -haus (privat) nicht auf Bauernhof	7,3
Ferienwohnung, -haus (privat) auf Bauernhof	1,6	Sonstige Unterkünfte	2,4

Übersicht 12

Gäste aus dem Ausland:									
<u>Nächtigungsanteil in %:</u>					41,3				
<u>Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen:</u>					4,6				
<u>Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):</u>									
Graz-Stadt	7,7	Bruck/Mur	2,3	Deutschlandsberg	0,9	Feldbach	0,3	Fürstenfeld	1,4
Graz-Umgebung	1,6	Hartberg	1,0	Judenburg	1,5	Knittelfeld	0,4	Leibnitz	0,7
Leoben	1,4	Liezen	64,6	Mürzzuschlag	1,7	Murau	12,2	Radkersburg	0,3
Voitsberg	1,1	Weiz	1,0	Steiermark	100				

Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):

5 Stern	6,3	4 Stern	15,2
3 Stern	30,3	2/1 Stern	9,2
Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	8,8	Privatquartier nicht auf Bauernhof	5,9
Privatquartier auf Bauernhof	3,8	Campingplatz	0,9
Kurheim der SV	0,03	Private u. öffentl. Kurheime	0,02
Kinder- u. Jugendherholungsheime	1,4	Jugendherberge, Jugendgästehaus	2,4
Bewirtschaftete Schutzhütten	0,7	Ferienwohnung, -haus (privat) nicht auf Bauernhof	11,4
Ferienwohnung, -haus (privat) auf Bauernhof	2,0	Sonstige Unterkünfte	1,7

Übersicht 13

Inlandsgast:									
<u>Zuordbarer Nächtigungsanteil in %:</u> 58,7									
<u>Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen:</u> 3,4									
<u>Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):</u>									
Graz-Stadt	5,6	Bruck/Mur	3,9	Deutschlandsberg	1,2	Feldbach	4,3	Fürstenfeld	9,0
Graz-Umgebung	4,4	Hartberg	10,4	Judenburg	1,8	Knittelfeld	0,5	Leibnitz	1,4
Leoben	1,3	Liezen	33,9	Mürzzuschlag	2,2	Murau	6,7	Radkersburg	7,9
Voitsberg	1,8	Weiz	3,6	Steiermark	100				

Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):

5 Stern	4,9	4 Stern	29,0
3 Stern	24,6	2/1 Stern	6,9
Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	2,8	Privatquartier nicht auf Bauernhof	6,3
Privatquartier auf Bauernhof	3,5	Campingplatz	0,9
Kurheim der SV	5,5	Private u. öffentl. Kurheime	2,3
Kinder- u. Jugendherholungsheime	0,9	Jugendherberge, Jugendgästehaus	3,2
Bewirtschaftete Schutzhütten	0,7	Ferienwohnung, -haus (privat) nicht auf Bauernhof	4,4
Ferienwohnung, -haus (privat) auf Bauernhof	1,3	Sonstige Unterkünfte	2,9

Übersicht 14

Gäste aus dem Burgenland:									
<u>Zuordbarer Nächtigungsanteil in %:</u> 1,9									
<u>Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen:</u> 3,5									
<u>Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):</u>									
Graz-Stadt	4,2	Bruck/Mur	2,9	Deutschlandsberg	0,4	Feldbach	3,0	Fürstenfeld	9,0
Graz-Umgebung	4,5	Hartberg	8,9	Judenburg	1,7	Knittelfeld	0,4	Leibnitz	0,6
Leoben	1,2	Liezen	38,5	Mürzzuschlag	1,6	Murau	10,8	Radkersburg	8,5
Voitsberg	1,3	Weiz	2,4	Steiermark	100				

Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):

5 Stern	4,1	4 Stern	30,5
3 Stern	22,6	2/1 Stern	7,2
Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	4,1	Privatquartier nicht auf Bauernhof	6,4
Privatquartier auf Bauernhof	2,5	Campingplatz	0,4
Kurheim der SV	5,9	Private u. öffentl. Kurheime	2,6
Kinder- u. Jugendherholungsheime	0,4	Jugendherberge, Jugendgästehaus	3,5
Bewirtschaftete Schutzhütten	1,1	Ferienwohnung, -haus (privat) nicht auf Bauernhof	5,6
Ferienwohnung, -haus (privat) auf Bauernhof	1,5	Sonstige Unterkünfte	2,7

Übersicht 15

Kärnten:									
Zuordbarer Nächtigungsanteil in %:					2,8				
Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen:					2,9				
Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):									
Graz-Stadt	10,2	Bruck/Mur	2,7	Deutschlandsberg	1,6	Feldbach	6,1	Fürstenfeld	14,0
Graz-Umgebung	5,6	Hartberg	9,0	Judenburg	1,3	Knittelfeld	1,3	Leibnitz	1,2
Leoben	2,1	Liezen	14,2	Mürzzuschlag	1,0	Murau	10,3	Radkersburg	14,4
Voitsberg	4,0	Weiz	0,9	Steiermark	100				

Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):

5 Stern	5,9	4 Stern	40,1
3 Stern	21,6	2/1 Stern	6,3
Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	1,1	Privatquartier nicht auf Bauernhof	5,2
Privatquartier auf Bauernhof	2,0	Campingplatz	0,3
Kurheim der SV	9,6	Private u. öffentl. Kurheime	1,4
Kinder- u. Jugendholungsheime	0,2	Jugendherberge, Jugendgästehaus	1,5
Bewirtschaftete Schutzhütten	0,1	Ferienwohnung, -haus (privat) nicht auf Bauernhof	2,9
Ferienwohnung, -haus (privat) auf Bauernhof	0,3	Sonstige Unterkünfte	1,4

Übersicht 16

Niederösterreich:									
Zuordbarer Nächtigungsanteil in %:					13,0				
Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen:					3,5				
Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):									
Graz-Stadt	3,2	Bruck/Mur	4,4	Deutschlandsberg	0,6	Feldbach	4,4	Fürstenfeld	11,0
Graz-Umgebung	2,3	Hartberg	11,7	Judenburg	2,1	Knittelfeld	0,3	Leibnitz	0,8
Leoben	1,2	Liezen	40,4	Mürzzuschlag	2,5	Murau	6,8	Radkersburg	4,2
Voitsberg	1,1	Weiz	3,1	Steiermark	100				

Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):

5 Stern	4,9	4 Stern	27,1
3 Stern	25,1	2/1 Stern	8,1
Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	3,5	Privatquartier nicht auf Bauernhof	8,4
Privatquartier auf Bauernhof	4,5	Campingplatz	0,8
Kurheim der SV	4,2	Private u. öffentl. Kurheime	1,4
Kinder- u. Jugendholungsheime	1,1	Jugendherberge, Jugendgästehaus	1,2
Bewirtschaftete Schutzhütten	0,7	Ferienwohnung, -haus (privat) nicht auf Bauernhof	5,7
Ferienwohnung, -haus (privat) auf Bauernhof	1,5	Sonstige Unterkünfte	1,6

Übersicht 17

Oberösterreich:									
Zuordbarer Nächtigungsanteil in %: 5,9									
Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen: 3,0									
Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):									
Graz-Stadt	6,3	Bruck/Mur	1,7	Deutschlandsberg	1,1	Feldbach	6,7	Fürstenfeld	12,3
Graz-Umgebung	2,7	Hartberg	8,2	Judenburg	2,2	Knittelfeld	0,4	Leibnitz	2,0
Leoben	1,6	Liezen	43,4	Mürzzuschlag	0,9	Murau	2,4	Radkersburg	5,3
Voitsberg	1,6	Weiz	1,1	Steiermark	100				

Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):

5 Stern	4,8	4 Stern	26,7
3 Stern	27,2	2/1 Stern	6,9
Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	2,9	Privatquartier nicht auf Bauernhof	7,2
Privatquartier auf Bauernhof	3,9	Campingplatz	1,3
Kurheim der SV	5,2	Private u. öffentl. Kurheime	1,5
Kinder- u. Jugendherholungsheime	0,2	Jugendherberge, Jugendgästehaus	2,5
Bewirtschaftete Schutzhütten	1,3	Ferienwohnung, -haus (privat) nicht auf Bauernhof	4,2
Ferienwohnung, -haus (privat) auf Bauernhof	1,2	Sonstige Unterkünfte	3,1

Übersicht 18

Salzburg:									
Zuordbarer Nächtigungsanteil in %: 2,2									
Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen: 2,9									
Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):									
Graz-Stadt	12,2	Bruck/Mur	2,4	Deutschlandsberg	1,6	Feldbach	7,7	Fürstenfeld	15,5
Graz-Umgebung	3,1	Hartberg	9,8	Judenburg	1,7	Knittelfeld	0,6	Leibnitz	2,3
Leoben	1,6	Liezen	24,8	Mürzzuschlag	1,1	Murau	3,5	Radkersburg	10,3
Voitsberg	1,1	Weiz	0,9	Steiermark	100				

Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):

5 Stern	6,5	4 Stern	34,1G
3 Stern	24,6	2/1 Stern	4,4
Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	1,4	Privatquartier nicht auf Bauernhof	5,1
Privatquartier auf Bauernhof	2,2	Campingplatz	0,9
Kurheim der SV	12,8	Private u. öffentl. Kurheime	0,4
Kinder- u. Jugendherholungsheime	0,6	Jugendherberge, Jugendgästehaus	2,5
Bewirtschaftete Schutzhütten	0,3	Ferienwohnung, -haus (privat) nicht auf Bauernhof	1,9
Ferienwohnung, -haus (privat) auf Bauernhof	0,8	Sonstige Unterkünfte	1,5

Übersicht 19

Steiermark:									
Zuordbarer Nächtigungsanteil in %:					15,1				
Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen:					3,4				
Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):									
Graz-Stadt	4,6	Bruck/Mur	3,1	Deutschlandsberg	2,1	Feldbach	3,6	Fürstenfeld	5,5
Graz-Umgebung	8,9	Hartberg	6,2	Judenburg	2,1	Knittelfeld	0,8	Leibnitz	1,6
Leoben	1,2	Liezen	30,1	Mürzzuschlag	1,9	Murau	7,6	Radkersburg	15,1
Voitsberg	2,8	Weiz	2,9	Steiermark	100				

Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):

5 Stern	3,2	4 Stern	28,9
3 Stern	20,4	2/1 Stern	6,6
Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	2,2	Privatquartier nicht auf Bauernhof	4,9
Privatquartier auf Bauernhof	2,5	Campingplatz	1,5
Kurheim der SV	6,3	Private u. öffentl. Kurheime	4,4
Kinder- u. Jugendholungsheime	1,4	Jugendherberge, Jugendgästehaus	7,0
Bewirtschaftete Schutzhütten	0,8	Ferienwohnung, -haus (privat) nicht auf Bauernhof	3,5
Ferienwohnung, -haus (privat) auf Bauernhof	0,8	Sonstige Unterkünfte	5,4

Übersicht 20

Tirol:									
Zuordbarer Nächtigungsanteil in %:					1,4				
Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen:					3,2				
Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):									
Graz-Stadt	12,1	Bruck/Mur	1,7	Deutschlandsberg	0,8	Feldbach	7,2	Fürstenfeld	13,3
Graz-Umgebung	3,4	Hartberg	17,0	Judenburg	1,1	Knittelfeld	0,8	Leibnitz	2,0
Leoben	2,2	Liezen	22,1	Mürzzuschlag	1,0	Murau	2,9	Radkersburg	9,9
Voitsberg	1,5	Weiz	1,1	Steiermark	100				

Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):

5 Stern	7,4	4 Stern	33,3
3 Stern	25,3	2/1 Stern	4,4
Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	0,6	Privatquartier nicht auf Bauernhof	4,9
Privatquartier auf Bauernhof	1,6	Campingplatz	0,8
Kurheim der SV	11,3	Private u. öffentl. Kurheime	1,3
Kinder- u. Jugendholungsheime	0,0	Jugendherberge, Jugendgästehaus	1,4
Bewirtschaftete Schutzhütten	0,1	Ferienwohnung, -haus (privat) nicht auf Bauernhof	1,6
Ferienwohnung, -haus (privat) auf Bauernhof	0,3	Sonstige Unterkünfte	5,7

Übersicht 21

Vorarlberg:									
Zuordbarer Nächtigungsanteil in %:					0,4				
Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen:					2,7				
Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):									
Graz-Stadt	20,3	Bruck/Mur	4,8	Deutschlandsberg	1,7	Feldbach	6,3	Fürstenfeld	12,0
Graz-Umgebung	4,8	Hartberg	11,8	Judenburg	1,2	Knittelfeld	0,5	Leibnitz	3,7
Leoben	2,6	Liezen	13,6	Mürzzuschlag	1,4	Murau	2,1	Radkersburg	9,6
Voitsberg	1,4	Weiz	2,0	Steiermark	100				

Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):

5 Stern	10,8	4 Stern	37,7
3 Stern	25,3	2/1 Stern	3,8
Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	0,5	Privatquartier nicht auf Bauernhof	4,1
Privatquartier auf Bauernhof	2,4	Campingplatz	0,5
Kurheim der SV	6,4	Private u. öffentl. Kurheime	0,4
Kinder- u. Jugendholungsheime	0,4	Jugendherberge, Jugendgästehaus	2,3
Bewirtschaftete Schutzhütten	0,0	Ferienwohnung, -haus (privat) nicht auf Bauernhof	1,6
Ferienwohnung, -haus (privat) auf Bauernhof	0,7	Sonstige Unterkünfte	3,0

Übersicht 22

Wien:									
Zuordbarer Nächtigungsanteil in %:					16,0				
Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen:					3,7				
Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):									
Graz-Stadt	5,8	Bruck/Mur	5,7	Deutschlandsberg	1,0	Feldbach	3,0	Fürstenfeld	7,2
Graz-Umgebung	2,6	Hartberg	13,9	Judenburg	1,5	Knittelfeld	0,4	Leibnitz	1,3
Leoben	1,2	Liezen	34,4	Mürzzuschlag	3,2	Murau	7,3	Radkersburg	3,3
Voitsberg	1,3	Weiz	6,8	Steiermark	100				

Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):

5 Stern	5,9	4 Stern	28,0
3 Stern	27,8	2/1 Stern	7,1
Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	3,2	Privatquartier nicht auf Bauernhof	5,9
Privatquartier auf Bauernhof	4,3	Campingplatz	0,5
Kurheim der SV	3,5	Private u. öffentl. Kurheime	2,0
Kinder- u. Jugendholungsheime	0,8	Jugendherberge, Jugendgästehaus	1,8
Bewirtschaftete Schutzhütten	0,6	Ferienwohnung, -haus (privat) nicht auf Bauernhof	5,0
Ferienwohnung, -haus (privat) auf Bauernhof	1,8	Sonstige Unterkünfte	1,8

4.7 DIE REGIONALE NACHFRAGE IM WINTER 2005 AUF DER BEZIRKSEBENE

Über 50 Prozent der Übernachtungen wurden in den obersteirischen Bezirken getätigt. Der überragende Bezirk darunter ist traditionell Liezen mit einem Gesamtanteil von 46,5 Prozent, in großer Distanz gefolgt von Murau mit einem 9,0-prozentigen Anteil an den Gesamtnachtungen.

Die südoststeirischen Thermenbezirke brachten es zusammen auf etwa 18,8 Prozent aller Nchtigungen, wobei der Bezirk Hartberg allein – wie bereits erwähnt – 6,5 % der Gesamtnachtungen verbuchte.

Es haben sich also 2 Regionen (Liezen und Thermenbezirke) mit unterschiedlichen Anteilen entwickelt.

Auf die Landeshauptstadt Graz entfielen 6,5 Prozent, der Rest verteilte sich auf die übrigen Bezirke.

Die geringsten Nchtigungsanteile von jeweils rund 1 % verbuchten die Bezirke Knittelfeld, Deutschlandsberg und Leibnitz, wo ein allfälliger Ausflugstourismus sich nicht in Übernachtungen zu Buche schlägt.

Übersicht 23

Die Übernachtungen insgesamt in den steirischen Bezirken im WHJ 2005							
Bezirke	WHJ 2005	Anteil in %	WHJ 2004	Rangplatz			
				absolut	in %	WHJ 2005	WHJ 2004
Graz-Stadt	283.311	6,5%	292.271	-8.960	-3,1%	4	4
Bruck an der Mur	141.462	3,2%	136.417	5.045	3,7%	8	8
Deutschlandsberg	47.489	1,1%	41.528	5.961	14,4%	16	16
Feldbach	115.115	2,6%	119.827	-4.712	-3,9%	9	9
Fürstenfeld	256.846	5,9%	288.643	-31.797	-11,0%	5	5
Graz-Umgebung	142.199	3,2%	139.285	2.914	2,1%	7	7
Hartberg	285.217	6,5%	305.626	-20.409	-6,7%	3	3
Judenburg	75.097	1,7%	71.173	3.924	5,5%	12	12
Knittelfeld	21.518	0,5%	19.959	1.559	7,8%	17	17
Leibnitz	47.599	1,1%	50.845	-3.246	-6,4%	15	14
Leoben	59.436	1,4%	62.998	-3.562	-5,7%	14	13
Liezen	2.037.064	46,5%	1.976.423	60.641	3,1%	1	1
Mürzzuschlag	86.664	2,0%	93.351	-6.687	-7,2%	11	11
Murau	394.013	9,0%	382.932	11.081	2,9%	2	2
Radkersburg	208.894	4,8%	225.162	-16.268	-7,2%	6	6
Voitsberg	64.985	1,5%	44.419	20.566	46,3%	13	15
Weiz	110.571	2,5%	115.711	-5.140	-4,4	10	10
Steiermark	4.377.480	100,0%	4.366.570	-10.910	0,2%		

Quelle: LASTAT Steiermark

Immerhin 9 der 17 Bezirke verbuchten Nchtigungszuwächse in der abgelaufenen Wintersaison. Absolut war die Steigerung der Frequenz im Bezirk Liezen mit 60.641 bzw. + 3,1 Prozent am höchsten.

Deutlich sank das Gästeaufkommen im Bezirk Fürstenfeld, wo der Rückgang allein 31.797 Nchtigungen ausmachte. Danach folgten die Bezirke Hartberg und Radkersburg.

Die Landeshauptstadt Graz, die den Rangplatz 4 halten konnte, hatte einen Rückgang von - 8.960 Nächtigungen bzw. -3,1 Prozent. (Auslandstourismus: -2.224 bzw. -1,6 Prozent; Inlandstourismus: -6.736 bzw. -4,4 Prozent).

4.8 DIE REGIONALE NACHFRAGE IM WINTER 2005 AUF DER GEMEINDEEBENE

Für die Steigerung des Gästeaufkommens im letzten Winter sorgte die Gemeinde Ramsau am Dachstein. Sie liegt an der Spitze der absolut stärksten Zuwachsgemeinden. Auffallend in der nachfolgenden Übersicht ist der Nächtigungsgewinn der Gemeinden Köflach, Schladming und Laßnitzhöhe vor Pruggern.

Übersicht 24

Die 10 Gemeinden mit höchsten absoluten Zuwachsraten im WHJ 2005											
Nr.	EDV-Gemeindekennzahl	Gemeindename	Ber. GD	Übernachtungen im Zeitraum			Veränd. gg Vergleichszeitraum		Nächtigungsdichte	Rang der Nächtigungsgröße	
				WHJ 2005	Anteil in %	WHJ 2004	absolut	in %		dichte	größe
1	61236	Ramsau a. Dachst.	Ja	406.612	92,9	374.823	31.789	8,5	150,5	2	1
2	61609	Köflach.	Ja	24.213	5,5	1.468	22.745		2,3	128	35
3	61242	Schladming	Ja	282.579	64,6	271.076	11.503	4,2	61,8	15	4
4	60628	Laßnitzhöhe	Ja	47.772	10,9	36.800	10.972	29,8	18,9	30	19
5	61234	Pruggern	Ja	46.905	10,7	36.752	10.153	27,6	71,5	12	20
6	61237	Rohrmoos-Untertal	Ja	303.633	69,4	295.343	8.290	2,8	216,3	1	2
7	60210	Mariazell	Ja	46.138	10,5	38.734	7.404	19,1	26,8	23	22
8	61217	Haus	Ja	175.224	40,0	169.334	5.890	3,5	69,3	13	5
9	60302	Deutschlandsberg	Ja	11.667	2,7	6.560	5.107	77,9	1,5	151	52
10	61421	St.Georgen o.M.	Ja	122.226	27,9	117.488	4.738	4,0	86,3	9	10

Quelle: LASTAT Steiermark

Die höchsten relativen Zuwächse bei den Fremdennächtigungen gab es vor allem in den Gemeinden Köflach und Wagna.

Übersicht 25

Die 10 Gemeinden mit höchsten relativen Zuwachsraten im WHJ 2005											
Nr.	EDV-Gemeindekennzahl	Gemeindename	Ber. GD	Übernachtungen im Zeitraum			Veränd. gg Vergleichszeitraum		Nächtigungsdichte	Rang der Nächtigungsgröße	
				WHJ 2005	Anteil in %	WHJ 2004	absolut	in %		dichte	größe
1	61609	Köflach	ja	24.213	5,5	1.468	22.745		2,3	128	35
2	61045	Wagna	ja	1.272	0,3	232	1.040	448,3	0,2	262	197
3	60312	Groß St.Florian	ja	143	0,0	33	110	333,3	0,0	327	311
4	60722	Pöllau	ja	3.017	0,7	923	2.094	226,9	1,4	158	133
5	60644	Seiersberg	ja	2.007	0,5	670	1.337	199,6	0,3	246	163
6	61401	Dürnstein i.d.St.	ja	4.829	1,1	1.747	3.082	176,4	14,5	38	103
7	60214	St.Ilgen	ja	1.360	0,3	500	860	172,0	4,6	88	190
8	60305	Frauental a.d.L.	ja	5.098	1,2	1.883	3.215	170,7	1,7	138	100
9	61002	Arnfels	ja	926	0,2	345	581	168,4	0,8	194	223
10	61034	St.Nikolai o.D.	ja	233	0,1	105	128	121,9	0,2	276	296

Quelle: LASTAT Steiermark

Die höchsten absoluten Nächtigungsrückgänge mussten in den Gemeinden Loipersdorf bei Fürstenfeld, Stubenberg und Bad Radkersburg verbucht werden.

Übersicht 26

Die 10 Gemeinden mit höchsten absoluten Abnahmeraten im WHJ 2005											
Nr.	EDV-Gemeindekennzahl.	Gemeindename	Ber. GD	Übernachtungen im Zeitraum			Veränd. gg Vergleichszeitraum		Nächtigungsdichte	Rang der Nächtigungsgröße	
				WHJ 2005	Anteil in %	WHJ 2004	absolut	in %		dichte	größe
1	60509	Loipersdorf b.F.	ja	127.406	29,1	158.803	-31.397	-19,8	95,3	8	9
2	60743	Stubenberg	ja	13.853	3,2	23.364	-9.511	-40,7	6,1	76	47
3	61513	Bad Radkersburg	ja	170.222	38,9	179.515	-9.293	-5,2	106,5	6	7
4	60101	Graz	ja	283.311	64,7	292.271	-8.960	-3,1	1,3	164	3
5	61313	Spital a.Semmer.	ja	24.872	5,7	31.017	-6.145	-19,8	13,2	42	33
6	61232	Pichl-Preunegg	ja	129.050	29,5	135.062	-6.012	-4,5	144,8	3	8
7	60748	Bad Waltersdorf	ja	172.380	39,4	178.032	-5.652	-3,2	85,2	10	6
8	60654	Weinitzen	ja	6.260	1,4	10.367	-4.107	-39,6	2,6	117	85
9	61514	Radkersb.Umgeb.	ja	26.990	6,2	31.006	-4.016	-13,0	15,5	36	31
10	61226	Bad Mitterndorf	ja	120.074	27,4	123.902	-3.828	-3,1	37,3	19	11

Quelle: LASTAT Steiermark

Relative Abnahmeraten, die am höchsten ausfielen, wurden bei den Gemeinden Ebersdorf, Frutten-Gießelsdorf und Mettersdorf am Saßbach registriert.

Übersicht 27

Die 10 Gemeinden mit höchsten relativen Abnahmeraten im WHJ 2005											
Nr.	EDV-Gemeindekennzahl.	Gemeindename	Ber. GD	Übernachtungen im Zeitraum			Veränd. gg Vergleichszeitraum		Nächtigungsdichte	Rang der Nächtigungsgröße	
				WHJ 2005	Anteil in %	WHJ 2004	absolut	in %		dichte	größe
1	60705	Ebersdorf	Ja	0	0,0	10	-10	-100,0	****	439	439
2	60414	Frutten-Gießelsd.	Ja	52	0,0	508	-456	-89,8	0,1	318	331
3	61510	Mettersd.a.Saßbach	Ja	53	0,0	273	-220	-80,6	0,0	331	329
4	61005	Ehrenhausen	Ja	104	0,0	442	-338	-76,5	0,1	309	318
5	60651	Übelbach	Ja	392	0,1	1.458	-1.066	-73,1	0,2	282	271
6	60603	Deutschfeistritz	Ja	282	0,1	936	-654	-69,9	0,1	320	288
7	61250	Weng im Gesäuse	ja	1.066	0,2	3.259	-2.193	-67,3	1,7	139	211
8	61606	Graden	ja	889	0,2	2.677	-1.788	-66,8	1,7	141	226
9	60648	Thal	ja	166	0,0	462	-296	-64,1	0,1	319	305
10	60403	Poppendorf	ja	107	0,0	294	-187	-63,6	0,2	295	316

Quelle: LASTAT Steiermark

4.9 DIE NÄCHTIGUNGSDICHTE

Vergleiche auch Tabelle 28 im Anhang

Die örtliche Intensität des Fremdenverkehrs wird in der Nächtigungsdichte (Übernachtungen in Relation zur Bevölkerung) gemessen.

Übersicht 28

Steiermark: Die 10 Gemeinden mit der höchsten Nächtigungsdichte im Winterhalbjahr 2004			
Rang	Gemnr.	Gemeinde	Nächtigungen pro Einwohner
1	61237	Rohrmoos-Untertal	216,3
2	61236	Ramsau am Dachstein	150,5
3	61232	Pichl-Preunegg	144,8
4	61209	Donnersbachwald	136,5
5	61245	Tauplitz	112,8
6	61513	Bad Radkersburg	106,5
7	61417	Predlitz-Turrach	104,3
8	60509	Loipersdorf bei Fürstenfeld	95,3
9	61421	Sankt Georgen ob Murau	86,3
10	60748	Bad Waltersdorf	85,2

Quelle: LASTAT Steiermark

In die Phalanx der intensivsten Wintertourismusgemeinden der Steiermark ist auf Rang 1 die Gemeinde Rohrmoos - Untertal und auf Rangplatz 2 die Gemeinde Ramsau am Dachstein eingedrungen. Absolute Spitzenwerte gibt es auch in Pichl-Preunegg, wo umgelegt auf die Saisonspitze (144 Tage) täglich ein Urlaubsgast auf einen Einwohner entfällt.

Die Nächtigungsdichte in ihrer Entwicklung auf der Bezirksebene zeigt folgende Übersicht.

Übersicht 29

Die Nächtigungsdichte in den steirischen Bezirken in den Winterhalbjahren						
Nächtigungen pro Einwohner						
EDV-Nr.:	Bezirk	WHJ 2001	WHJ 2002	WHJ 2003	WHJ 2004	WHJ 2005
601	Graz-Stadt	1,1	1,1	1,4	1,3	1,3
602	Bruck an der Mur	2,0	1,9	1,9	2,1	2,2
603	Deutschlandsberg	0,8	0,7	0,7	0,7	0,8
604	Feldbach	2,4	2,0	1,9	1,8	1,7
605	Fürstenfeld	12,1	14,2	12,4	12,5	11,2
606	Graz-Umgebung	1,1	1,0	1,1	1,1	1,1
607	Hartberg	4,4	4,6	4,4	4,5	4,2
608	Judenburg	1,4	1,5	1,5	1,5	1,6
609	Knittelfeld	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7
610	Leibnitz	0,7	0,8	0,7	0,7	0,6
611	Leoben	0,7	0,7	0,8	0,9	0,9
612	Liezen	24,4	25,2	24,2	24,0	24,8
613	Mürzschlag	2,0	2,3	2,2	2,2	2,0
614	Murau	10,5	10,6	11,8	12,2	12,5
615	Radkersburg	8,1	9,2	9,3	9,4	8,7
616	Voitsberg	0,8	0,7	0,8	0,8	1,2
617	Weiz	1,4	1,4	1,4	1,3	1,3
6	Steiermark	3,6	3,7	3,7	3,7	3,7

Quelle: LASTAT Steiermark

Im Spitzenfeld bleibt der Bezirk Liezen nach wie vor Leader. Murau und Fürstenfeld haben Radkersburg überholt – das ergibt eine Veränderung im Fünfjahresabstand. Im Ranking der Wintersaison 2005 folgt sodann an fünfter Stelle der Bezirk Hartberg, der mit seinen Dichtewerten von 4,2 noch deutlich über dem Landesdurchschnitt liegt.

5. TABELLENHINWEIS

Tabellen, sowie die Daten und Indikatoren der Tourismusstatistik und der Bettenbestandsstatistik werden nur mehr im Internet unter der Adresse

<http://www.tourismusstatistik.steiermark.at>

veröffentlicht. Eine Veröffentlichung in Papierform erfolgt daher nicht.

Quelle:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung 1 C, Landesstatistik,
Tourismusstatistik: Elektronische Datenaufbereitung und Auswertung (DVR 0087122)

Steiermark

Straßenverkehr 2004

KFZ-Bestand und Unfallgeschehen

E. Burger, R. Kiffmann, M. Zechner

1. Einleitung

Verkehr ist einerseits Ursache und Folge des Wohlstands. Vor allem die PKW-Dichte (Zahl der PKW's je 1.000 Einwohner) wird daher auch international als Wohlstandsmaß gewertet. Zum anderen ist Verkehr auch Folge von Zwängen zur Mobilität aus Gründen des Arbeitsmarktes (zB Pendler) oder großer Erreichbarkeitsdistanzen von bestimmten Versorgungseinrichtungen oder von Entwicklungen zur Freizeitmobilität.

Da mit steigender Motorisierung das Verkehrsvolumen steigt, war vor allem früher ein starker Zusammenhang mit der Entwicklung des Unfallgeschehens und der damit verbundenen Gegenmaßnahmen gegeben. Beiträge zu solchen Gegenmaßnahmen werden im besonderen von der Verwaltung, der öffentlichen Straßenplanung und –instandhaltung, der Fahrzeugindustrie sowie der Verkehrserziehung und Verkehrspsychologie gegeben.

Ein fundiertes statistisches Material bietet dazu die Grundlagen. Seit 1948 wird das Unfallgeschehen auf den Straßen von der amtlichen Statistik erhoben und publiziert, über die KFZ-Bestände gibt es allerdings schon ab 1920 Dokumentationen.

2. Der steirische KFZ-Bestand

Der steirische KFZ-Bestand hat sich in der Wiederaufbauphase zwischen 1951 und 1961 verfünffacht. Allein PKW's gab es 1961 9-mal so viele wie 1951. 1971 war bereits jedes zweite Kraftfahrzeug ein PKW.

Aber auch vor dem Zweiten Weltkrieg kam es zu deutlichen Anstiegsentwicklungen im KFZ-Bestand der Steiermark. Unterschiede zur heutigen Entwicklung sind vor allem in den Fahrzeugarten und ihrer Verbreitung gegeben.

Beispielsweise gab es nach den ersten amtlich statistischen Hinweisen 1919 in der Steiermark 1.220 Kraftfahrzeuge. 1920 waren es 1.370, und zwar 500 Motorräder, 487 Personenkraftwagen und 383 Lastkraftwagen.

Tabelle 1

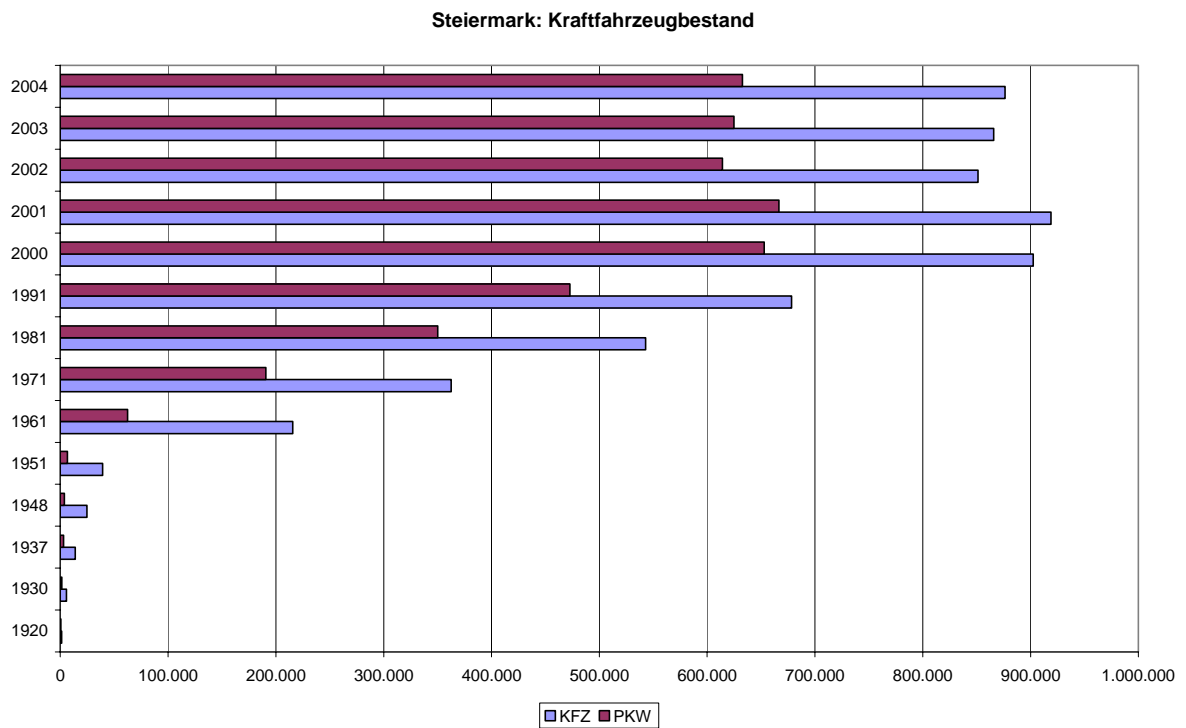
Steiermark: Kraftfahrzeugbestand und -dichte					
Jahr	Bestand		Anteil der PKW in %	Dichte	
	KFZ	PKW		KFZ je 1.000 E.	PKW je 1.000 E.
1920	1.370	487	35,6	1,4	0,5
1930	5.652	1.517	26,9	5,6	1,5
1937	13.932	3.079	22,1	13,7	3,0
1948	24.741	3.945	16,0	21,9	3,5
1951	39.294	6.727	17,1	35,4	6,1
1961	215.550	62.492	29,0	189,4	54,9
1971	362.592	190.807	52,6	303,4	159,7
1981	542.861	350.085	64,5	457,5	295,1
1982	556.145	359.323	64,6	468,7	302,8
1983	567.110	366.385	64,6	478,0	308,8
1984	578.293	373.777	64,6	487,4	315,0
1985	591.548	384.071	64,9	498,6	323,7
1986	604.523	396.162	65,5	509,5	333,9
1987	616.900	407.881	66,1	519,9	343,8
1988	636.620	424.455	66,7	536,5	357,7
1989	656.572	442.896	67,5	553,4	373,3
1990	661.693	454.935	68,8	557,7	383,4
1991	678.210	472.702	69,7	572,5	399,0
1992	711.748	501.773	70,5	600,8	423,5
1993	731.987	520.422	71,1	617,9	439,3
1994	760.622	543.944	71,5	642,0	459,1
1995	789.718	567.436	71,9	666,6	479,0
1996	820.195	590.833	72,0	692,3	498,7
1997	841.536	606.527	72,1	710,3	512,0
1998	864.822	622.592	72,0	730,0	525,5
1999	885.810	639.412	72,2	747,7	539,7
2000	902.382	652.812	72,3	761,7	551,0
2001	918.838	666.625	72,6	776,5	563,4
2002*	851.197	614.177	72,2	719,3	519,0
2003	865.667	624.843	72,2	731,6	528,0
2004	876.238	632.652	72,2	740,5	534,6

Statistik Austria, Statistische Handbücher für die Republik Österreich, diverse Jahrgänge, Bearbeitung LASTAT Steiermark.

* 2002 nicht vergleichbar mit 2001 wegen erstmaligem Abgleich der Daten von Statistik Austria mit jenen des Verbandes der Versicherungsunternehmen Österreichs.

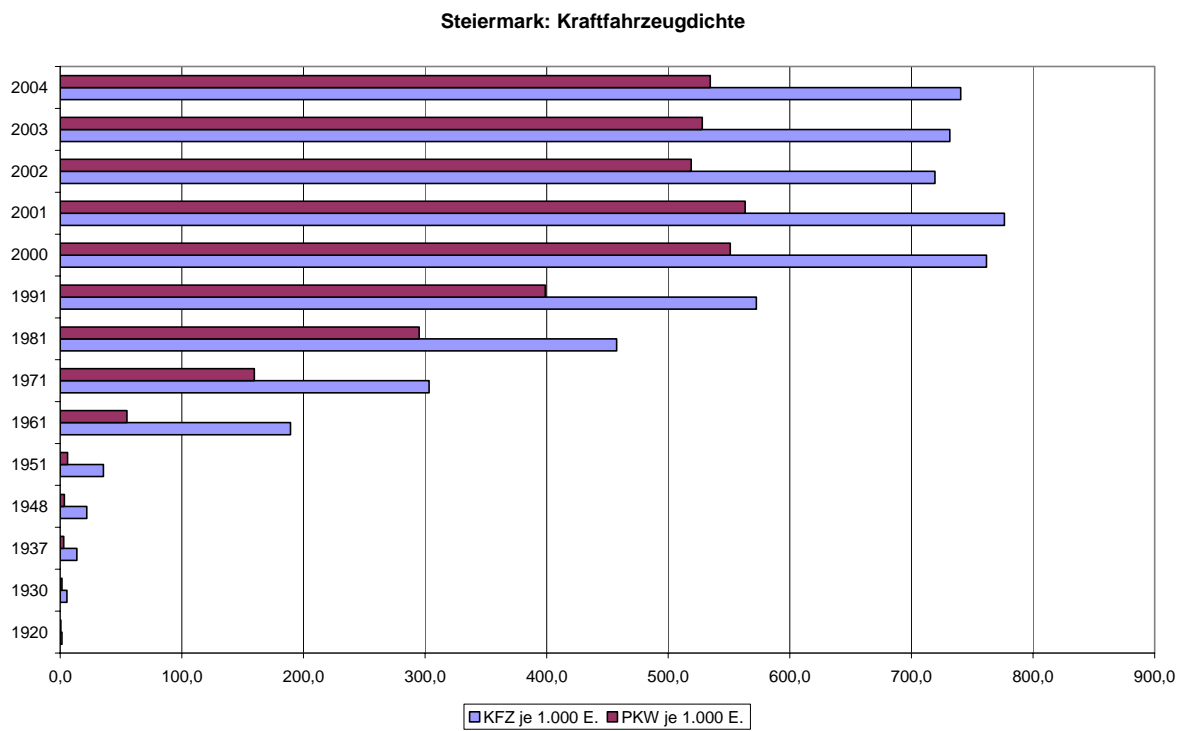
1920 kamen in der Steiermark demnach rund 3 KFZ, davon 1 PKW, auf 2.000 Einwohner. Diese Zahlen erhöhten sich bis zum Ende der 1. Republik auf etwa 27 KFZ bzw. 6 PKW pro 2.000 Einwohner. In der Nachkriegszeit (1948) hat sich der KFZ-Bestand gegenüber 1937 um 10.800 erhöht, vor allem aufgrund der Zunahme an Kleinkrafträdern und LKWs (zwei Drittel des Zuwachses). Der PKW-Bestand ist allerdings nur marginal gewachsen, was seinen Anteil drückte.

Grafik 1



Quelle: Tabelle 1

Grafik 2



Quelle: Tabelle 1

Im Jahr 2004 wurden insgesamt 56.238 Kraftfahrzeuge neu zugelassen, was einem Plus von 3.543 bzw. +6,3 % bedeutet. Bei den Neuzulassungen an PKW und Kombi gab es ebenfalls eine Zunahme und zwar ein Plus von 2.250 bzw. +5,3 %.

Steiermark: Kraftfahrzeuge Neuzulassungen		
Jahr	insgesamt¹⁾	PKW und Kombi
1980	47.906	32.074
1982	43.298	28.630
1983	50.837	35.821
1984	43.799	30.601
1985	46.206	33.300
1986	46.199	35.022
1987	42.591	32.087
1988	45.200	34.511
1989	48.471	39.154
1990	50.247	40.889
1991	51.561	42.630
1992	53.019	43.903
1993	45.882	37.621
1994	46.664	37.783
1995	48.923	39.115
1996	55.382	43.760
1997	50.981	38.557
1998	54.152	40.951
1999	57.306	43.805
2000	57.219	43.731
2001	53.701	41.454
2002	49.287	38.260
2003	52.695	40.377
2004	56.238	42.627

¹⁾ ohne Anhänger

Quelle: Statistik Austria, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

In der Analyse über den Zusammenhang zwischen Verkehrsaufkommen und Unfallhäufigkeit die in der Landesstatistik durchgeführt wurde (vergleiche „Steirische Statistiken“, Heft 11/1999, Seite 25 f.) trat zu Tage, dass ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen Verkehrsaufkommen (KFZ-Bestand) und der Unfallhäufigkeit mit Personenschaden heute im Vergleich zu früher nicht mehr gegeben ist. Der Einfluss der Höhe des KFZ-Bestandes auf das Unfallgeschehen im steirischen Straßenverkehr hat somit nachgelassen.

3. Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2004

3.1 Bilanzen

Da die Unfälle mit nur Sachschaden nicht mehr erhoben werden, gibt es daher ausschließlich Zahlen über jene mit Personenschäden. Die Unfälle mit Personenschäden erreichten 2004 in der Steiermark eine Jahressumme von 7.305 und lagen damit um - 3,3 % unter der Zahl des Vorjahres.

Im Berichtsjahr 2004 waren 138 Verkehrstote nach der 30-Tage-Frist oder um - 24,6 % weniger zu verzeichnen.

Verletzte gab es 2004 um 288 weniger, was einer Rate von - 3 % entspricht. Unter den insgesamt 9.426 Verletzten waren 550 Kinder, das sind um 8 mehr, die Zahl der getöteten Kinder lag bei 2.

Bei Unfällen, wo Alkohol am Steuer ursächlich in Zusammenhang zu bringen war, gab es eine Abnahme von - 9,2 %, das sind um 52 Unfälle weniger als 2003. Dies hatte zur Folge, dass die Zahl der Verletzten um - 15 oder - 2 % sanken. Bei den Todesopfern registrierte man um 17 oder - 63 % weniger als im Jahresabstand.

3.2 Entwicklung des Unfallgeschehens auf steirischen Straßen bis 2004

Zwischen 1949 bis 1960 ist in der Steiermark eine Zunahme der Unfälle von 3.777 auf 13.848 festzustellen, das heißt, die Zahl der Unfälle hat sich in diesen 12 Jahren um das 3,7-fache erhöht. Im gleichen Zeitraum hat beispielsweise der KFZ-Bestand um das 6,3-fache zugenommen.

Im Jahr 1949 wurden im Zuge des Unfallgeschehens 3.148 Personen auf steirischen Straßen verletzt und 161 Personen kamen dabei ums Leben. 12 Jahre später (1960) wurden bereits 11.966 Verletzte und 359 Tote gezählt. Ab 1961 ist das Unfallgeschehen auf den steirischen Straßen in der folgenden Tabelle dargestellt.

Tabelle 2

Steiermark: Unfalldaten aus dem Straßenverkehr					
Jahr	Unfälle			Verunglückte	
	gesamt	Sachschaden	Personenschaden	Verletzte	Tote
1961	13.063	5.265	7.798	10.375	308
1962	13.571	6.036	7.535	9.964	279
1963	14.555	6.875	7.680	10.337	328
1964	14.794	6.978	7.816	10.456	378
1965	15.439	7.875	7.564	10.014	324
1966	16.861	8.579	8.282	11.121	364
1967	17.922	9.197	8.725	11.920	394
1968	18.576	10.176	8.400	11.431	399
1969	19.538	11.020	8.518	11.676	423
1970	18.408	9.296	9.112	12.461	427
1971	21.993	12.418	9.575	13.299	529
1972	23.065	13.741	9.324	12.919	537
1973	22.510	13.650	8.860	12.309	535
1974	22.263	13.430	8.833	12.095	478
1975	23.746	14.587	9.159	12.438	471
1976	22.510	14.455	8.055	10.892	391
1977	25.884	17.662	8.222	11.227	366
1978	27.142	19.479	7.663	10.631	389
1979	26.920	19.191	7.729	10.576	378
1980	26.738	18.790	7.948	10.881	315
1981	25.181	17.010	8.171	10.945	318
1982	25.659	17.527	8.132	10.908	319
1983	28.146	20.058	8.088	10.697	339
1984	31.654	23.422	8.232	10.704	276
1985	33.436	25.701	7.735	10.159	247
1986	34.677	26.971	7.706	10.176	241
1987	35.305	27.417	7.888	10.234	240
1988	34.591	26.792	7.799	10.131	262
1989	35.587	27.473	8.114	10.441	252
1990	38.139	29.890	8.249	10.749	270
1991 ¹⁾	35.737	27.741	7.996	10.393	235
1992	26.881	19.214	7.667	9.658	248
1993 ²⁾	28.691	21.057	7.634	9.568	195
1994	27.972	20.419	7.553	9.472	212
1995 ³⁾	-	-	7.240	9.224	195
1996	-	-	6.894	8.784	162
1997	-	-	7.114	8.949	194
1998	-	-	7.278	9.228	164
1999	-	-	7.658	9.638	198
2000	-	-	7.397	9.506	161
2001	-	-	7.428	9.583	161
2002	-	-	7.557	9.719	163
2003	-	-	7.552	9.714	183
2004	-	-	7.305	9.426	138

1) Ab 1991 ohne Unfälle, die ausschließlich Parkschäden verursachten.

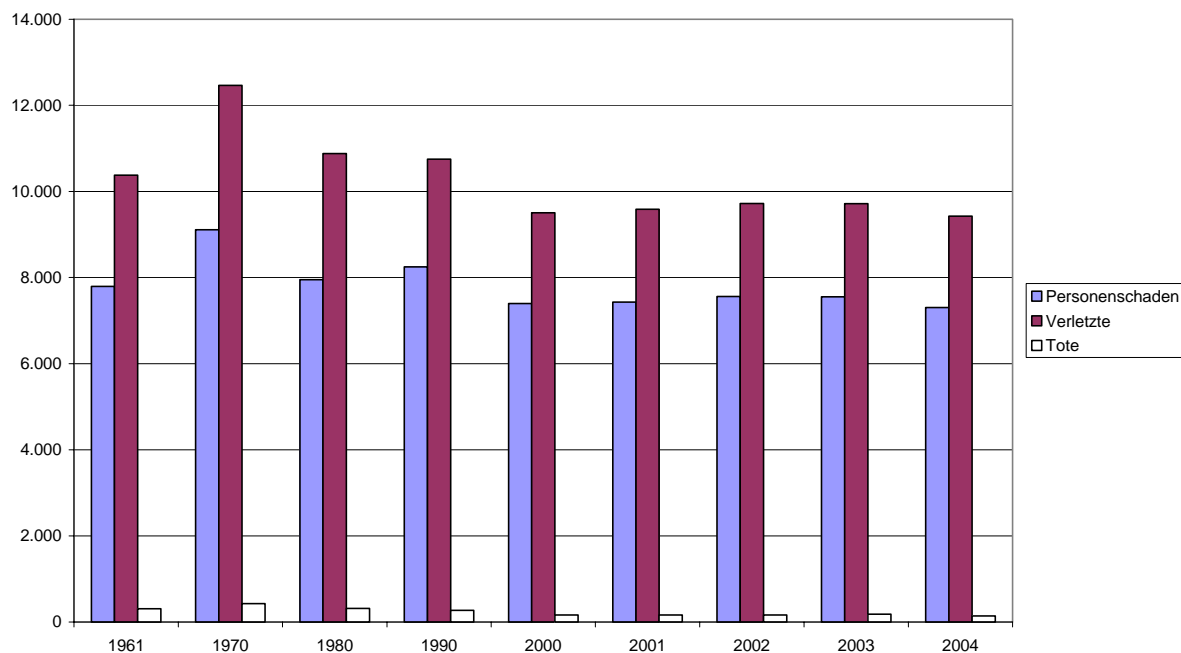
2) Ab 1993: Als Verkehrstote gelten Personen, die entweder am Unfallort oder innerhalb von 30 Tagen verstorben sind (30-Tages-Frist); bis 1992: 3-Tages-Frist

3) Unfälle mit Sachschaden wurden nicht mehr erhoben

Quelle: Statistik Austria, Statistische Jahrbücher für die Republik Österreich, diverse Jahrgänge, Bearbeitung LASTAT Steiermark.

Grafik 3

Steiermark: Unfalldaten aus dem Straßenverkehr Personenschaden, Verletzte, Tote



Quelle: Tabelle 2

Aus der vorigen Zeitreihe (Tabelle 2) ist zu ersehen, dass das Jahresergebnis 2004 allgemein eine sinkende Tendenz aufweist.

Dass sich das örtliche Straßenverkehrsunfallaufkommen nicht immer konform mit jenem in Österreich entwickelt hat, geht aus der Anteilsberechnung der folgenden Übersicht hervor.

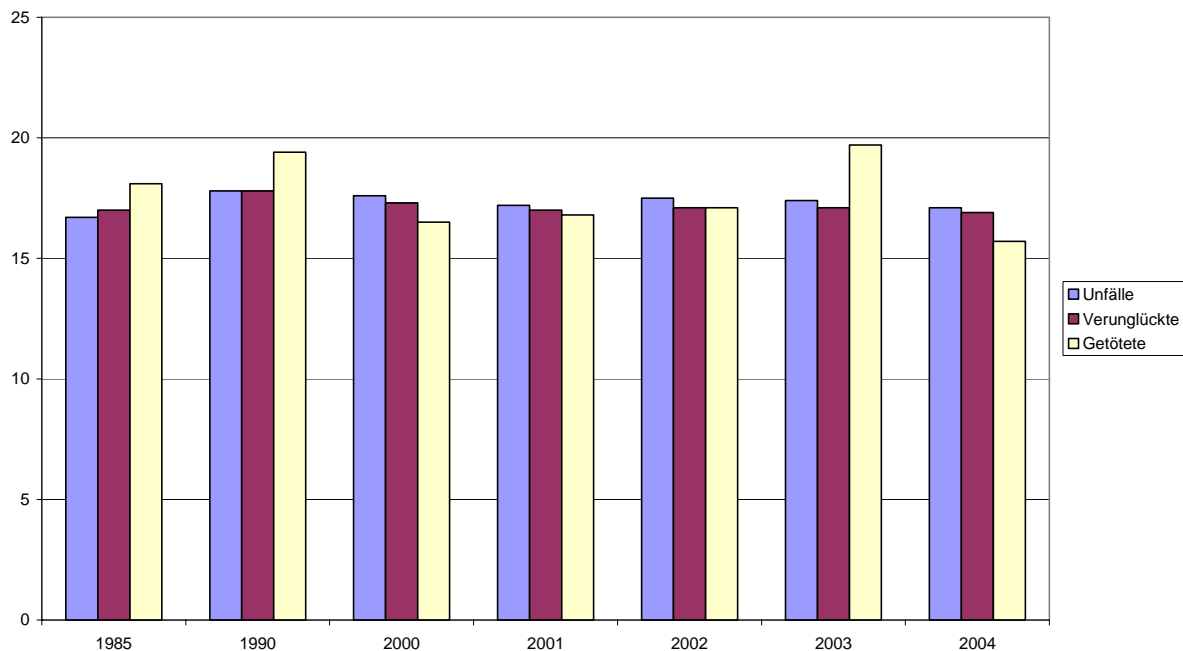
Übersicht 1

Steiermark			
Anteile am österreichischen Straßenverkehrsunfallgeschehen in Prozent			
Jahr	Unfälle	Verunglückte	Getötete
1985	16,7	17,0	18,1
1989	17,4	17,2	18,0
1990	17,8	17,8	19,4
1991	17,3	17,2	17,0
1992	17,2	16,8	18,6
1993	18,3	17,7	15,2
1994	18,0	17,6	15,8
1995	18,6	18,1	16,1
1996	18,0	17,7	15,8
1997	17,9	17,4	17,6
1998	18,6	18,0	17,0
1999	18,1	17,6	18,4
2000	17,6	17,3	16,5
2001	17,2	17,0	16,8
2002	17,5	17,1	17,1
2003	17,4	17,1	19,7
2004	17,1	16,9	15,7

Quelle: Statistik Austria, Bearbeitung LASTAT Steiermark

Grafik 4

Steiermark: Anteile am österreichischen Straßenverkehrsunfallgeschehen in Prozent



Quelle: Übersicht 1

Aus Übersicht 1 sticht vor allem die positive Entwicklung der Steiermarkanteile bei den Getöteten hervor.

3.3 Zeitliche Kriterien im Straßenverkehrsunfallgeschehen

Die typische *Monatskonstellation* mit einer absoluten Unfallhäufigkeit auf den steirischen Straßen im Jahre 2004 ist in der nachfolgenden Tabelle ersichtlich. Es handelt sich dabei in puncto Häufigkeit der Unfälle um die Monate August mit 768, Juli mit 724 und der Juni mit 720.

Ebenfalls im August des Jahres 2004 mussten die meisten Verletzten, gefolgt vom Juli beklagt werden. Bei den Verkehrstoten sind die Monate Mai, Juli, August und September mit je 14 Toten signifikant. Im *Wochenverlauf* zeigte sich gegenüber 2003 keine wesentliche Verschiebung. Die größte Unfallhäufigkeit blieb bei Freitag, ebenso die Zahl der Verletzten, ausgenommen bei den Toten.

Am *Wochenende* insgesamt (Freitag bis Sonntag) ereigneten sich im Berichtsjahr 41 % (2003: 42,5 %) aller Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden. Dabei mussten 43 % (2003: 44,2 %) aller Verletzten und 44 % (2003: 49,2 %) der Getöteten registriert werden. Das bedeutet, dass sich die Konzentration am Wochenende im Jahre 2004 gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert hat.

In der folgenden Übersicht sind die Unfallhäufigkeiten nach Monaten sowie nach Wochentagen im Jahr 2004 zusammengestellt.

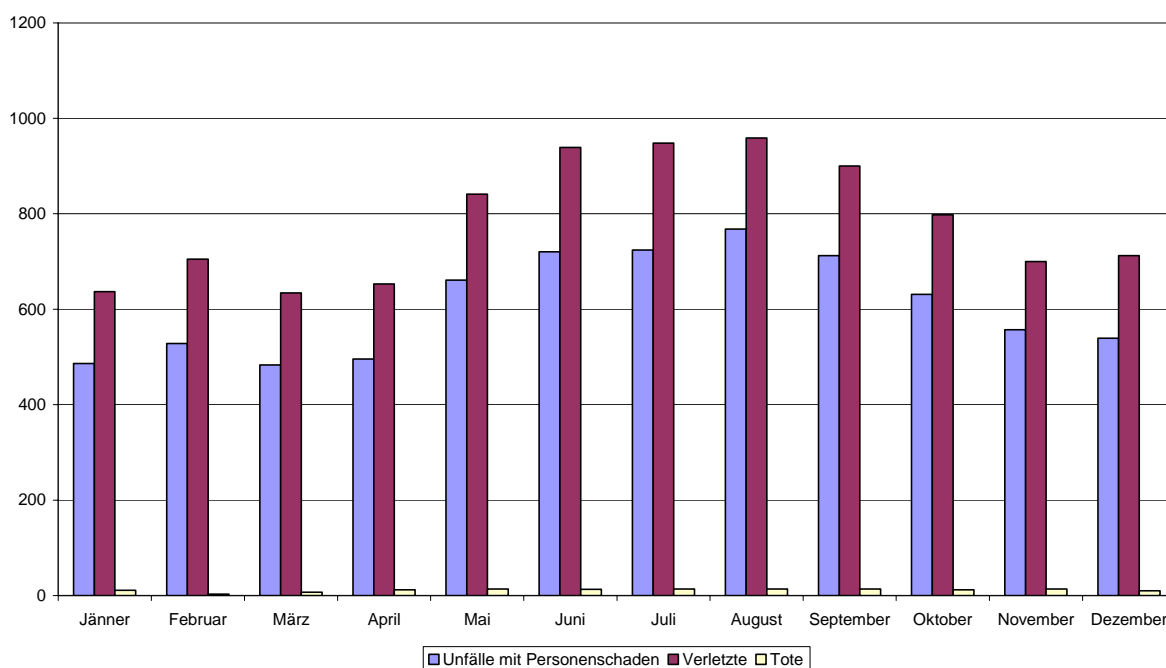
Übersicht 2

Steiermark			
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2004			
nach Monaten und Wochentagen			
	Unfälle mit Personenschaden	Verletzte	Tote
Jahr 2004	7.305	9.426	138
Monat			
Jänner	486	637	11
Februar	528	705	3
März	483	634	7
April	496	653	12
Mai	661	841	14
Juni	720	939	13
Juli	724	948	14
August	768	959	14
September	712	900	14
Oktober	631	798	12
November	557	700	14
Dezember	539	712	10
Wochentag			
Montag	1.072	1.346	15
Dienstag	1.054	1.305	20
Mittwoch	1.067	1.294	24
Donnerstag	1.119	1.429	18
Freitag	1.280	1.709	22
Samstag	985	1.333	19
Sonntag	728	1.010	20

Quelle: Statistik Austria

Grafik 5

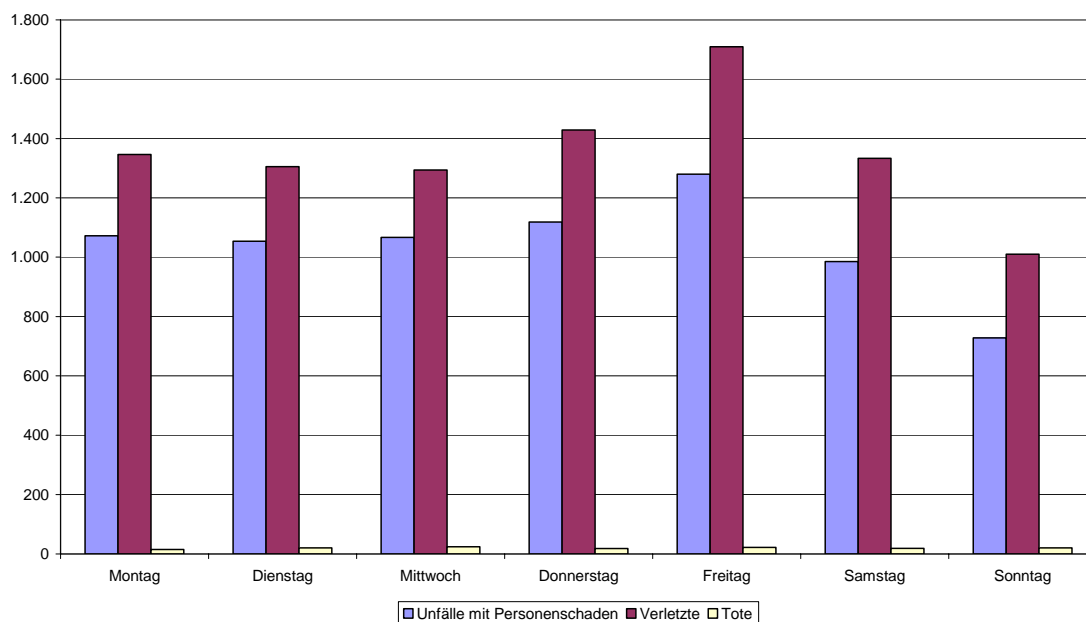
Steiermark: Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2004 nach Monaten



Quelle: Übersicht 2

Grafik 6

Steiermark: Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2004 nach Wochentagen



Quelle: Übersicht 2

3.4 Straßenverkehrsunfälle mit Alkoholeinwirkung

Straßenverkehrsunfälle, die mit Trunkenheit am Steuer in Zusammenhang stehen, zeichnen sich zumeist durch erhöhte Intensität aus.

Seit 1998 Blutalkohol-Grenzwert 0,5 Promille.

Übersicht 3

Steiermark Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2003 und 2004 durch Alkoholisierung						
2003			2004			
Unfälle durch Trunkenheit 568	Anteil in % 7,5	Veränd.gegenüber Vorjahr in % + 6,2	Unfälle mit Personenschaden 7.305	Unfälle durch Trunkenheit 516	Anteil in % 7,1	Veränd.gegenüber Vorjahr in % - 9,2
Verletzte durch Trunkenheit 767	Anteil in % 7,9	Veränd.gegenüber Vorjahr in % + 2,3	Verletzte insgesamt 9.426	Verletzte durch Trunkenheit 752	Anteil in % 8,0	Veränd.gegenüber Vorjahr in % - 2,0
Tote durch Trunkenheit 27	Anteil in % 14,8	Veränd.gegenüber Vorjahr in % + 50,0	Tote insgesamt 138	Tote durch Trunkenheit 10	Anteil in % 7,3	Veränd.gegenüber Vorjahr in % - 63,0

Quelle: Statistik Austria, Bearbeitung LASTAT Steiermark

Die Straßenverkehrsunfälle verbunden mit Trunkenheit am Steuer verzeichneten 2004 mit 10 Toten (- 63 %) gegenüber dem Vorjahr erstmalig wieder eine Senkung.

Nach den Anteilen der sogenannten „Alkoholunfällen“ an der Gesamtzahl der Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden nahm die Steiermark 2004 in der Bundesländerrangfolge den vierten Platz wie im Vorjahr, diesmal mit Niederösterreich, ein. Den ersten Platz hat Burgenland mit 11,7%, gefolgt von Vorarlberg mit 8,4%, weiters Tirol mit 7,5%, der Steiermark und Niederösterreich mit je 7,1 %, Salzburg mit 6,8 %, Kärnten mit 6,1 %, Oberösterreich mit 5,8 % und Wien mit 5 %. Der Österreichdurchschnitt lag bei 6,6 %.

Übersicht 4

Steiermark			
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2004			
durch Alkoholisierung nach Monaten			
Jahr 2003	Zahl der Unfälle durch Trunkenheit	Verletzte durch Trunkenheit	Tote durch Trunkenheit
	516	752	10
Monat			
Jänner	37	52	0
Februar	28	42	0
März	34	49	0
April	42	72	3
Mai	28	38	1
Juni	57	90	1
Juli	50	67	0
August	60	82	1
September	53	73	1
Oktober	41	60	1
November	40	67	0
Dezember	46	60	2

Quelle: Statistik Austria

Unter dem Gesichtspunkt der Trunkenheit am Steuer nahmen im Verlauf des Jahres 2004 die Monate August und Juni in der Zahl der Unfälle, bei den Verletzten ebenfalls die Monate Juni und August die Spitzenposition im negativen Sinn ein. Die „stärksten“ Monate bei den Getöteten waren der April mit 3 sowie der Dezember mit 2 Toten.

3.5 Aspekte des Alters im Straßenverkehrsunfallgeschehen

Eine Betrachtung des Unfallgeschehens nach dem Merkmal des Alters zeigt eine ausgeprägte Affinität zwischen Alter und Unfallrisiko. Diese ist in der Übersicht 5, sowohl nach den absoluten Zahlen, als auch an den Prozentanteilsdaten erkennbar.

Die Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen mit 34,4 % Verletztenanteil, zählt auch auf Steiermarks Straßen zur größten Risikogruppe. In diese Altersgruppe fällt auch der Beginn der aktiven Teilnahme am motorisierten Verkehr.

Aber auch die 25- bis 34-Jährigen verzeichnen mit anteilig 18,8 % bei den Verletzten einen hohen Wert.

Beide Altersgruppen zusammen (15- bis 34-Jährige) zeichnen für beinahe 53,2 % der bei Verkehrsunfällen Verletzten.

Mit zunehmenden Alter ist ein Fallen der Zahlen festzustellen, wobei 2004 in der Altersgruppe der 65- und Mehrjährigen nur bei den Verletzten und Toten eine leichte Abnahme auf 7,1 %, (2003: 7,4 %) sowie 18,1 % (2003: 19,7 %) gegenüber dem Vorjahr zu bemerken war.

Geschlechtsspezifisch betrachtet überwogen die männlichen Verletzten in den Altersgruppen von 15 bis 34 Jahren mit 2.880 gegenüber den weiblichen Verletzten mit 2.136 beträchtlich.

Ähnlich verhält es sich bei den Verkehrstoten. Der Anteil der männlichen Verkehrstoten des Jahres 2004 im Alter zwischen 15 und 34 Jahren betrug 34,8 % (Frauen 8,7 %), der 65- und Mehrjährigen 13 % (Frauen 5,1 %).

Übersicht 5

Steiermark								
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2004								
nach Altersgruppen								
Altersgruppen	Verletzte				Tote			
	männl.	weibl.	zusammen	Anteil	männl.	weibl.	zusammen	Anteil
			1)	in %			1)	in %
0- 4	39	49	88	0,9	0	1	1	0,7
5- 14	244	218	462	4,9	1	0	1	0,7
15- 24	1.862	1.378	3.240	34,4	30	6	36	26,1
25- 34	1.018	758	1.776	18,8	18	6	24	17,4
35- 44	852	652	1.504	16,0	18	3	21	15,2
45- 54	538	445	983	10,5	9	2	11	8,0
55- 64	372	319	691	7,4	14	5	19	13,8
65 u.mehr	353	318	671	7,1	18	7	25	18,1
insg.2)	5.283	4.142	9.426	100,0	108	30	138	100,0

1) Einschließlich Verletzter bzw. Toter unbekanntes Alters.

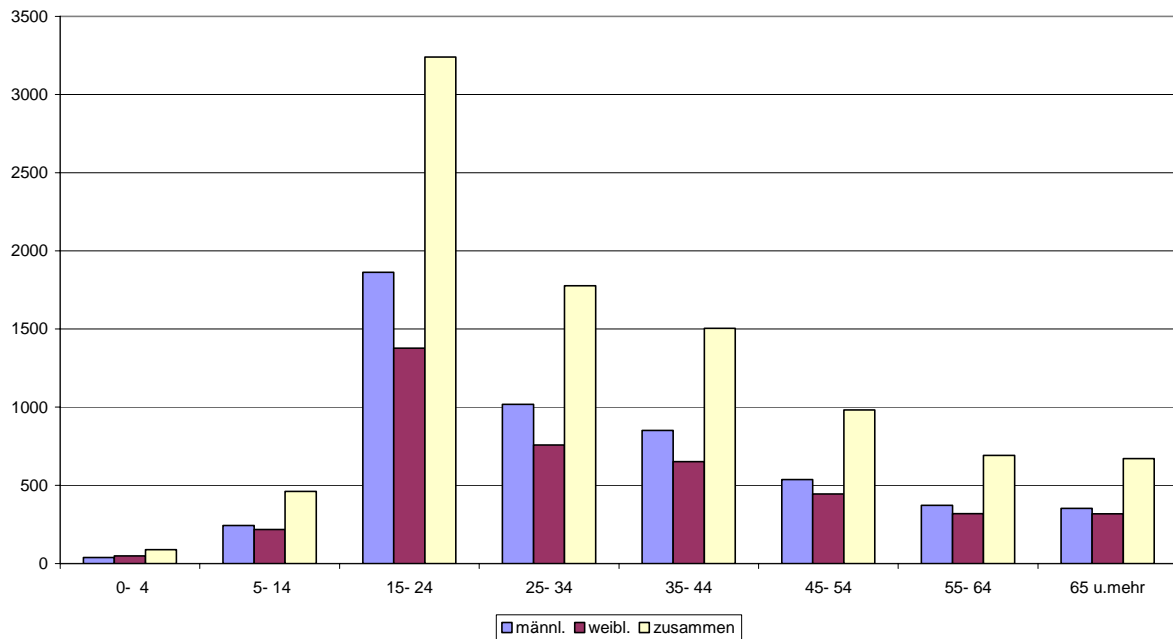
2) Einschließlich Verletzter bzw. Toter unbekanntes Alters oder unbekanntes Geschlechts.

Q: Statistik Austria, Bearbeitung LASTAT Steiermark.

Da wie in den Jahren davor auch 2004 wieder 552 Kinder im steirischen Straßenverkehr *verunglückten*, wird diese Altersgruppe der bis 14-Jährigen einer gesonderten Betrachtung unterzogen (Übersicht 6).

Grafik 7

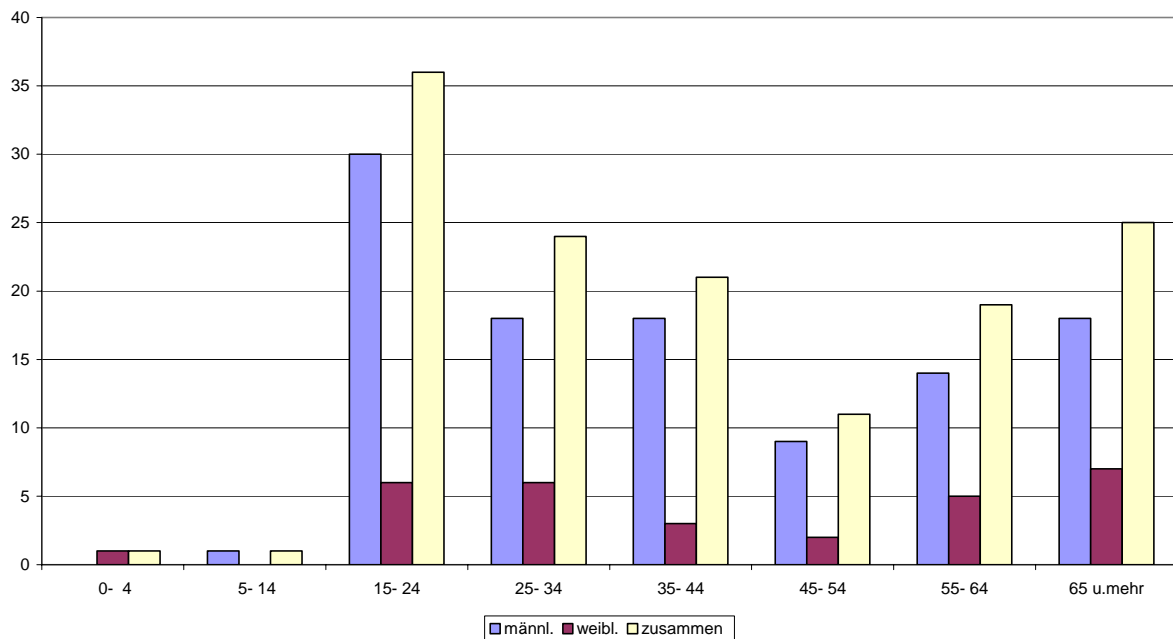
Steiermark: Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2004 nach Altersgruppen
Verletzte



Quelle: Übersicht 5

Grafik 8

Steiermark: Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2004 nach Altersgruppen
Tote



Quelle: Übersicht 5

Übersicht 6

Steiermark Kinderunfälle im Straßenverkehr 2004																
Lebensjahr	0*	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	insges.
Verletzte	4	14	19	23	28	24	29	37	42	39	48	49	55	55	84	550
Tote	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	2
Verunglückte	4	15	19	23	28	24	29	37	42	40	48	49	55	55	84	552

* auch bis zu einem Jahr

Quelle: Statistik Austria

Bei den **Kinderunfällen** gab es 2004 im Vergleich zu 2003 um 8 verletzte Kinder mehr, die Zahl der getöteten Kinder sank auf 2, um 9 weniger als im Vorjahr. In dieser Altersgruppe spielen ab dem 6. Lebensjahr auch die sogenannten Schulwegunfälle eine Rolle. Die Kinderunfälle auf Schulwegen sanken im Jahresvergleich um 8,3 %, das heißt, es gab um 6 Unfälle weniger, ebenso hat sich die Zahl der Verletzten um 7 % verringert.

Übersicht 7

Steiermark Unfallgeschehen mit Schülern 2004 nach Monaten gegliedert													
Jahr 2004	Jän.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	gesamt
Unfälle	7	5	3	3	8	11	3	1	6	7	8	4	66
Verletzte	6	5	3	2	8	11	3	1	7	7	9	4	66
Tote	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
Verunglückte	7	5	3	2	8	11	3	1	7	7	9	4	67

Quelle: Statistik Austria

Die Unfallschwerpunkte lag 2004 bei den **Unfällen** wie auch bei den **Verletzten** im Monat Juni mit 11. Es gab 2004 einen Todesfall im Monat Jänner.

3.6 Ausländerunfälle im steirischen Straßenverkehr

Den statistischen Untersuchungen nach diesem Merkmal der Staatsbürgerschaft kam vor Jahrzehnten, als die legendäre Gastarbeiterroute als Nord-Süd-Transversale durch die Steiermark ohne wesentliche Autobahnabschnitte führte, eine größere Bedeutung zu. 2004 waren unter allen Verkehrsteilnehmern, die auf steirischen Straßen einen Personenschaden erlitten und somit Verunglückte insgesamt waren, 8,4 % mit fremder Staatsangehörigkeit. Anders berechnet waren jeder 6. aller Getöteten und jeder 11. aller Schwerverletzten im steirischen Straßenverkehr 2004 Ausländer.

Übersicht 8

Steiermark Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2004 nach Ausländerbeteiligung								
Verunglückte insgesamt	davon Ausländer	Anteil in %	Getötete insgesamt	davon Ausländer	Anteil in %	Schwer- verletzte	davon Ausländer	Anteil in %
9.564	801	8,4	138	22	15,9	1.345	122	9,1

Quelle: Statistik Austria

Die Ausländeranteile bei den **Verkehrstoten** konzentrierten sich vor allem auf die Bundesländer Tirol mit 32,8 %, Salzburg mit 32,1 %, Vorarlberg mit 19,4 %, Steiermark mit 15,9%, Burgenland mit 14,7%, Niederösterreich mit 13,4 %, Wien mit 11,6 %, Oberösterreich mit 11,1,8 % und Kärnten mit 7,7 %.

Bei den **Verunglückten** insgesamt lag die Steiermark wie im Vorjahr wieder an letzter Stelle mit 8,4 %. Die Bundesländer Tirol mit 23,7 %, Vorarlberg mit 23,2 % sowie Wien mit 20,7 % und Salzburg mit 19,9 % wiesen bei den Ausländeranteilen wieder Spitzenwerte auf.

Die Steiermark befand sich auch 2004 wieder an letzter Stelle bei den **Schwerverletzten** mit 9,1 %. Die Bundesländer Tirol mit 29 %, Salzburg mit 24,5 % und Vorarlberg mit 22,2 % waren hier ebenfalls im Spitzenfeld zu finden.

Der **Österreichdurchschnitt** 2004 ergab einen Ausländeranteil bei den Toten von 16,3 %, bei den Verunglückten von 14 % und bei den Schwerverletzten von 14,7 %.

3.7 Regionale Verteilung der Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2004

3.7.1 Nach Straßenart und Gebiet (Ortsgebiet oder Freiland)

In den folgenden beiden Tabellen sind die Straßenverkehrsunfälle insgesamt und die tödlichen Unfälle des Jahres 2004 aufgelistet. Sie sind jeweils nach Ortsgebiet, Freilandstraße und Straßenart sowie politischem Bezirk gegliedert.

Insgesamt überwog die Zahl der Unfälle im Ortsgebiet jene der Unfälle auf Freilandstraßen.

Das geringste Risiko wurde auf den Autobahnen registriert, das größte auf den Bundesstraßen.

Diese Aussagen ergeben sich aus der folgenden Tabelle als grobe Anhaltspunkte. Natürlich ist bei tiefergehenden Analysen die unterschiedliche Länge der einzelnen Straßenart und die jeweilige Verkehrsfrequenz zu beachten.

Übersicht 9

Unfälle mit Personenschaden nach Ortsgebiet, Freilandstraße und Straßenart sowie politischen Bezirken im Jahre 2004						
Politischer Bezirk	Unfälle insgesamt	1. im Ortsgebiet				
		zusammen	Autobahn	Landes- Straße B *	Landes- straße	Sonstige
Graz-Stadt	2.086	2.025	-	728	263	1.091
Bruck/Mur	301	170	-	81	17	61
Deutschlandsberg	348	114	-	30	49	64
Feldbach	297	124	-	17	60	38
Fürstenfeld	189	76	-	19	9	36
Graz-Umgebung	861	371	-	124	173	91
Hartberg	316	77	-	32	32	32
Judenburg	231	124	-	32	41	44
Knittelfeld	203	112	-	1	50	44
Leibnitz	479	214	-	67	64	85
Leoben	347	208	-	76	40	90
Liezen	433	135	-	43	41	78
Mürzzuschlag	135	55	-	13	36	45
Murau	151	49	-	21	10	12
Radkersburg	132	54	-	19	23	18
Voitsberg	314	161	-	47	24	86
Weiz	482	168	-	58	23	84
Steiermark	7.305	4.237	-	1.368	966	1.903

	2. auf Freilandstraßen				
	zusammen	Autobahn	Landesstr. B*	Landesstraße	Sonstige
Graz-Stadt	61	35	15	8	3
Bruck/Mur	131	1	97	22	11
Deutschlandsberg	234	4	111	85	34
Feldbach	173	0	38	108	27
Fürstenfeld	113	23	37	38	15
Graz-Umgebung	490	165	85	161	79
Hartberg	239	40	51	108	40
Judenburg	107	0	81	19	7
Knittelfeld	91	0	31	51	9
Leibnitz	265	40	66	107	52
Leoben	139	27	89	10	13
Liezen	298	27	154	67	50
Mürzzuschlag	80	0	43	25	12
Murau	102	0	57	32	13
Radkersburg	78	0	24	42	12
Voitsberg	153	30	62	31	30
Weiz	314	52	151	64	47
Steiermark	3.068	444	1.192	978	454

B*) Einschließlich Bundesstraßen S, in Wien Hauptstraßen B..

Quelle: Statistik Austria

Nach dieser Darstellung der Unfälle in den steirischen Bezirken nach dem Gebiet und der Straßenart wird in der folgenden Tabelle das Straßenverkehrsunfallsgeschehen des Jahres 2004 nach den politischen Bezirken zusammengefasst. Dabei sind insbesondere die Unfallsfolgen hervorgehoben.

Übersicht 10

Tödliche Unfälle und Verunglückte in den politischen Bezirken im Jahr 2004						
Politischer Bezirk	Tödliche Unfälle	Verunglückte	tot	schwer- verletzt	leicht- verletzt	Unbek. Verletzungs- Grad
Graz-Stadt	7	2.526	7	173	2.346	-
Bruck/Mur	6	390	7	71	298	14
Deutschlandsberg	6	475	7	51	388	29
Feldbach	4	403	5	53	334	11
Fürstenfeld	3	249	3	39	203	4
Graz-Umgebung	16	1.107	16	146	863	82
Hartberg	6	473	7	108	353	5
Judenburg	6	321	7	50	249	15
Knittelfeld	3	264	3	43	210	8
Leibnitz	11	678	12	116	523	27
Leoben	7	453	7	79	349	18
Liezen	27	577	29	117	403	28
Mürzzuschlag	5	199	5	57	107	30
Murau	6	225	6	54	149	16
Radkersburg	1	172	1	33	128	10
Voitsberg	4	404	4	50	313	37
Weiz	11	648	12	105	509	22
Steiermark	129	9.564	138	1.345	7.725	356

Quelle: Statistik Austria

Da diese absoluten Zahlen schwer einen Vergleich bezüglich des Intensitätsgrades der Unfallsfolgen zwischen den Bezirken zulassen bzw. einen Einblick in die Verkehrssicherheit einer Region gewähren, werden in der Landesstatistik Steiermark seit Jahren Indikatoren berechnet. Bezüglich der Entwicklung ab 1981 in diesem Bereich wird auf die Ausführungen im Heft 11/1999, Seite 31f, der „Steirischen Statistiken“, verwiesen.

Diese Intensitätsindikatoren der letzten drei Jahre nach politischen Bezirken sind in der folgenden Übersicht 11 dargestellt.

Übersicht 11

Steiermark									
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2002, 2003 und 2004 nach politischen Bezirken und Intensitätsindikatoren									
Politischer Bezirk	2002			2003			2004		
	Indikator			Indikator			Indikator		
	1	2	3	1	2	3	1	2	3
Graz-Stadt	6,5	6,1	0,5	7,3	7,0	0,4	7,1	6,9	0,3
Bruck/Mur	21,9	16,5	6,8	19,0	17,9	1,4	20,0	18,5	2,0
Deutschlandsberg	17,1	16,2	1,4	20,2	18,0	3,0	12,2	10,9	1,7
Feldbach	16,5	14,0	3,9	17,9	16,5	2,0	14,4	13,3	1,3
Fürstenfeld	18,5	17,0	2,7	21,9	19,8	3,7	16,9	15,8	1,6
Graz-Umgebung	17,8	15,5	2,9	18,4	16,6	2,6	14,6	13,4	1,9
Hartberg	23,3	21,9	2,7	24,0	21,4	4,1	24,3	23,2	1,9
Judenburg	23,2	21,0	3,7	18,1	15,4	3,6	17,8	15,9	2,6
Knittelfeld	13,3	12,2	1,5	16,0	14,4	2,3	17,4	16,5	1,5
Leibnitz	15,9	14,9	1,6	19,1	17,5	2,6	18,9	17,4	2,3
Leoben	13,5	12,5	1,4	13,2	11,6	1,8	19,0	17,7	2,0
Liezen	21,8	20,1	2,5	25,8	22,4	5,2	25,3	21,4	6,2
Mürzzuschlag	24,1	22,8	2,2	28,0	26,8	1,6	31,2	29,3	3,7
Murau	26,3	23,3	5,3	28,9	24,9	6,0	26,7	24,7	4,0
Radkersburg	28,5	26,6	3,2	22,1	20,2	2,9	19,8	19,3	0,8
Voitsberg	19,4	17,9	2,5	10,6	10,0	0,9	13,4	12,5	1,3
Weiz	21,1	20,3	1,3	20,7	19,3	2,5	18,1	16,5	2,3
Steiermark	15,6	14,2	2,0	16,5	15,0	2,1	15,5	14,3	1,8

1) Indikator 1: Anteil der Toten und Schwerverletzten an den Verunglückten insgesamt in %.

2) Indikator 2: Anteil der Schwerverletzten an den Verletzten insgesamt in %.

3) Indikator 3: Anteil der tödlichen Unfälle an den Unfällen mit Personenschaden insgesamt in %.

Quelle: Statistik Austria, Bearbeitung LASTAT Steiermark.

Auf Grund dieser vergleichbaren Situation zeigt sich auch im Zeitabstand eine gewisse Entwicklungstendenz. Interessant dabei ist, dass sämtliche Indikatorwerte für die Landeshauptstadt Graz am geringsten sind.

Mit einer hingegen ansteigenden Tendenz lag 2004 der Bezirk Mürzzuschlag an der Spitze, gefolgt von Liezen und Murau.

Beim Indikator 3, der den Anteil der tödlichen Unfälle an den Unfällen mit Personenschaden insgesamt in Prozent ausdrückt, war das Jahresergebnis 2004 in den Bezirken Liezen und Murau auffallend hoch.

4. Vorläufige Ergebnisse im steirischen Straßenverkehr Jänner bis September 2005

Übersicht 12

Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden Jänner bis September 2005*				
Steiermark	2004	2005	Veränderung	
			absolut	in %
Unfälle mit Personenschaden	5.112	4.784	- 328	- 6,4
Verletzte	6.625	6.208	- 417	- 6,3
Getötete	102	102	-	-
Österreich				
Unfälle mit Personenschaden	29.650	28.278	- 1.372	- 4,6
Verletzte	39.056	36.770	- 2.286	- 5,9
Getötete	644	572	- 72	- 11,2

*vorläufige Ergebnisse

Übersicht 13

Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden durch Alkoholeinwirkung Jänner bis September 2005*				
Steiermark	2004	2005	Veränderung	
			absolut	in %
Unfälle mit Personenschaden	370	330	- 40	- 10,8
Verletzte	540	478	- 62	- 11,5
Getötete	7	6	- 1	- 14,3
Österreich				
Unfälle mit Personenschaden	2.008	1.929	- 79	- 3,9
Verletzte	2.900	2.701	- 199	- 6,9
Getötete	52	40	- 12	- 23,1

*vorläufige Ergebnisse

seit 1998 Blutalkohol-Grenzwert 0,5 Promille.

Quelle: Statistik Austria, Straßenverkehrssicherheit 2004, aktueller Schnellbericht 2005.

5. Verwendete Quellen

E. Burger, B. Cziglar-Benko, J. Hofrichter, M. Mayer: Steiermark – Motorisierung im 20. Jahrhundert, in: „Steirische Statistiken“ Heft 11/1999, Graz 2000

Statistik Austria: Straßenverkehrsunfälle 2004, Aktueller Schnellbericht, Wien 2004

Allgemeine Themen	
Landesstatistik im Wandel der Zeit und des Umfeldes.....	2/1993
„Statistik, Prognostik und Politik“: Vortrag von Univ. Prof. Dr. Gerhart Bruckmann bei der Jubiläumsveranstaltung “100 Jahre Steirische Landesstatistik“	1994: Trends und Perspektiven
Grazer Telefonstichprobe – ein alternatives Erhebungsinstrument Verzerrungen von Daten und Vertrauen in Daten von Prof. Dr. Jörg Schütze	1/1991
110 Jahre Landesstatistik Steiermark.....	1/2002
	8/2003
Beschäftigung und Arbeitsmarkt	
Globale Daten (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993	in jedem Heft
Entwicklung des Arbeitsmarktes 1971 bis 1988	2/1989
Steirischer Arbeitsmarkt 1990.....	1/1991
Steirischer Arbeitsmarkt 1991.....	1/1992
Steirischer Arbeitsmarkt bezirkweise, 1981 bis 1991.....	BEZ 1981 - 1991
Steirischer Arbeitsmarkt 1992.....	1/1993
Steirischer Arbeitsmarkt 1993.....	1/1994
Steirischer Arbeitsmarkt 1994.....	1/1995
Steirischer Arbeitsmarkt 1995.....	6/1996
Steirischer Arbeitsmarkt bezirkweise, 1990 bis 1995	2/1997
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1991 – 1995 (M. Hussain)	4/1997
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1992 – 1996.....	3/1998
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1995	4/1997
Arbeitsmarkt 1996.....	4/1997
Arbeitsmarkt 1997.....	3/1998
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1996	8/1998
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1997.....	8/1998
Arbeitsmarkt 1998.....	5/1999
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1997	5/1999
Selbständige in der Steiermark 1998.....	5/1999
Arbeitsmarkt 1999.....	9/2000
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1998	9/2000
Selbständige in der Steiermark 1999.....	9/2000
Arbeitsmarkt 2000.....	3/2001
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1999	3/2001
Selbständige in der Steiermark 2000.....	3/2001
Arbeitsmarkt 2001.....	1/2002
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2000	3/2002
Selbständige in der Steiermark 2001.....	3/2002
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2001	6/2002
Arbeitsmarkt 2002.....	2/2003
Selbständige in der Steiermark 2002.....	9/2003
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2002	10/2003
Arbeitsmarkt 2003.....	1/2004
Selbständige in der Steiermark 2003.....	5/2004
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2003	6/2004
Arbeitsmarkt 2004.....	1/2005
Selbständige in der Steiermark 2004.....	6/2005
Bevölkerung	
Volkszählung 1981:Wohnbevölkerung nach Bezirken und Gemeinden in der Steiermark (revidierte Ergebnisse)	2/1983
Volkszählung 1981: Strukturergebnisse für die Steiermark, Rangfolge der Gemeinden nach Größenklassen der Einwohner.....	2/1984
Volkszählung 1981: Wohnbevölkerung nach wirtschaftlicher Zugehörigkeit, Stellung im Beruf, Pendler	2/1985
Bevölkerungsvorausschätzung für Steiermark bis 2015	1/1987
Bevölkerungsentwicklung der Steiermark, Rückblick und Ausblick (Prognose bis 2011)	1/1988
Die Familie in der Steiermark, VZ 1971 und VZ 1981	2/1988

Bevölkerung (Fortsetzung)	
Einige Aspekte aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung 1987 u. statistische Analyse der Lebendgeborenen nach Legitimität, Geburtenfolge und Bezirken, 1986 und 1987	3/1988
Vornamenstatistik: Rangfolge der 50 häufigsten Vornamen 1984/86 in der Steiermark.....	3/1988
Regionale Entwicklung der Privathaushalte in der Steiermark, Prognose bis 2011	1/1989
Altersstruktur der Bevölkerung 1985 bis 1988.....	1/1989
Bevölkerungsstruktur und Analyse der Lebendgeburten nach dem Wohnort 1988	1/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung und statistische Analyse der Sterbefälle 1988	2/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Eheschließungen - Entwicklung bis 1988.....	3/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Ehescheidungen - Entwicklung bis 1989.....	4/1989
Demographische Bevölkerungsstruktur und natürliche Bevölkerungsbewegung sowie Analyse der Lebendgeburten nach dem Wohnort im Jahr 1989.....	1/1990
Vornamenstatistik: Rangfolge der 50 häufigsten Vornamen 1984/89.....	1/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung im I. Quartal 1990 und statistische Analyse der Sterbefälle 1989.....	2/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Eheschließungen im Jahr 1989.....	3/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Ehescheidungen im Jahr 1989.....	4/1990
800 Jahre Bevölkerungsentwicklung: 1250 bis 2050	1/1991
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1990	1/1991
Statistische Analyse der Lebendgeborenen und Gestorbenen 1990 nach politischen Bezirken	2/1991
Internationale Wanderungen, Auswirkungen auf die Bevölkerungsbewegung	2/1991
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark im II. Quartal 1991 und das Heirats- und Scheidungsverhalten im Jahr 1990.....	3/1991
Volkszählung 1991: Aspekte und Trends, vorläufige Ergebnisse	4/1991
Volkszählung 1991: Steiermark; Ergebnisse I, 1993.....	Publikation VZ 1991
Wohnbevölkerung bezirksweise nach Gemeindegrößenklassen, VZ 1981 u. VZ 1991.....	BEZ 1981 - 1991
Eheschließungen, Ehescheidungen, Lebendgeborene, Gestorbene in steirischen Bezirken, 1981 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Bevölkerungsentwicklung in der Steiermark nach Altersgruppen bezirksweise: 1971, 1981 und 1991	BEZ 1981 - 1991
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1991	1/1992
Die Alterungswelle in der Steiermark.....	1/1992
Vornamenstatistik: Österreich und die Bundesländer bis 1991.....	2/1992
Natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahr 1991 in der Steiermark: Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen, Ehescheidungen.....	2/1992
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1992	1/1993
Natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahr 1992 in der Steiermark: Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen, Ehescheidungen.....	2/1993
„Die Bevölkerung der Steiermark 1527-2030 - Ist eine Schrumpfung im 21. Jahrhundert unvermeidlich?“. Vortrag von Univ. Prof. Dr. Rainer Münz bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“.....	1994: Trends und Perspektiven
Vitalstruktur der steirischen Bevölkerung im 20. Jahrhundert	3/1994
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1993 mit Trendbeobachtungen.....	3/1994
Aktuelle Vornamenstatistik	3/1994
Ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark.....	3/1994
Volkszählung 1991: Steiermark, Ergebnisse II.....	2/1995
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1994 mit Trendbeobachtungen.....	4/1995
Volkszählung 1991 - Steiermark Ergebnisse III.....	1/1996
Die steirische Bevölkerung des Jahres 1995	2/1996
Lebensunterhalt, Erwerbsbeteiligung und Beruf.....	2/1996
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1995 mit Trendbeobachtungen.....	2/1996
Volkszählung 1991 - Steiermark Ergebnisse IV	5/1996
Einwohnererhebung vom 1.1.1997.....	1/1997

Bevölkerung (Fortsetzung)	
Wohnbevölkerung bezirksweise nach Gemeindegrößenklassen, VZ 1981 u. VZ 1991	2/1997
Eheschließungen, Ehescheidungen, Lebendgeborene, Gestorbene nach Steirischen Bezirken, 1981 bis 1995	2/1997
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1996 mit Trendbeobachtungen	3/1997
Vornamenstatistik 1996	3/1997
Die steirische Bevölkerung des Jahres 1996	4/1997
Einwohnererhebung vom 1.1.1998	1/1998
Die steirische Bevölkerung 1997	4/1998
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1997 mit Trendbeobachtungen	4/1998
Vornamensstatistik 1997	4/1998
Ausgewählte Maßzahlen für Frauen aus der Volkszählung 1991	4/1998
Ageing II, Demographisches Altern in der Steiermark	1/1999
Einwohnererhebung vom 1.1.1999	4/1999
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1998 mit Trendbeobachtungen	4/1999
Vornamensstatistik 1998	4/1999
Zusammenleben unter einem Dach: Haushalte, Familien und Wohnungen in der Steiermark von 1800 bis 2050	1/2000
Die ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark	4/2000
Jugend in der Steiermark	5/2000
Einwohnererhebung vom 1.1.2000	6/2000
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1999 mit Trendbeobachtungen	6/2000
Regionalprognose Steiermark – Die Bevölkerung von 1999 – 2050	2/2001
Einwohnererhebung vom 1.1.2001	4/2001
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2000 mit Trendbeobachtungen	4/2001
Kind sein in der Steiermark	7/2001
Determinanten für die Geburt eines ersten Kindes in der Steiermark	8/2001
Vornamenstatistik 2000 – Steiermark/Österreich	8/2001
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2001 mit Trendbeobachtungen	2/2002
Vornamenstatistik 2001 – Steiermark/Österreich	2/2002
Aspekte der Fruchtbarkeit in der Steiermark	1/2003
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2002 mit Trendbeobachtungen	3/2003
Vornamenstatistik 2002	3/2003
Volkszählung 2001: Steiermark – Ergebnisse I	4/2003
Familiengestaltung und Akzeptanz von Maßnahmen in der steirischen Bevölkerung – Kinderwunsch – Kinderzahl und Rahmenbedingungen - Endbericht	5/2003
Familiengestaltung und Akzeptanz von Maßnahmen in der steirischen Bevölkerung – Kinderwunsch – Kinderzahl und Rahmenbedingungen - Tabellenteil	6/2003
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2003 mit Trendbeobachtungen	3/2004
Vornamensstatistik 2003	3/2004
ÖROK-Bevölkerungsprognose 2001 – 2031	4/2005
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2004 mit Trendbeobachtungen	5/2005
Steiermark – Bevölkerungsstand 1.1.2005	8/2005
Bildung	
Sozio-statistische Aspekte aus dem Kindergartenwesen, 1831 bis 1988/89	4/1989
Kindergärten und Schüler in den steirischen Bezirken, 1981/82 - 1990/91	BEZ 1981 - 1991
Steirische Bildungsstatistik: Kindergärten, Horte, Schulen, Akademien, Hochschulen als Sonderpublikation bis 1994	Jährlich
Steirische Bildungsstatistik 1994/95	5/1995
Steirische Bildungsstatistik 1995/96	4/1996
Kindergärten in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96	2/1997
Pflichtschulen in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96	2/1997
Berufsbildende höhere Schulen in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96 ..	2/1997
Steirische Bildungsstatistik 1996/97	6/1997
Steirische Bildungsstatistik 1997/98	5/1998
Steirische Bildungsstatistik 1998/99	8/1999

Bildung (Fortsetzung)	
Steiermark: Sozio-statistische Aspekte aus der Entwicklung des Kindergartenwesens – Aktualisierte Fassung	4/2000
Steirische Bildungsstatistik 1999/2000	10/2000
Steirische Bildungsstatistik 2000/2001	5/2001
Gesundheit	
Die primärärztliche Versorgung in der Steiermark 1988.....	4/1988
Regionale Häufigkeiten und Konzentrationen von Todesursachen in der Steiermark 1969/73 und 1978/84	2/1990
Todesursachen in der Steiermark, 1969/73 und 1978/84 (alle Todesursachengruppen).....	TOD 1990
Todesursachen (Hauptgruppen) in den steirischen Bezirken, 1969/73 und 1978/84	BEZ 1981 – 1991
Körperliche Beeinträchtigungen in der Bevölkerung	12/2000
Todesursachen (Hauptgruppen) in den steirischen Bezirken, 1969/73 und 1978/84.....	2/1997
Todesursachen in der Steiermark 1986 - 1996	4/1998
Die primärärztliche Versorgung in der Steiermark 1988 - 1998	8/1998
Todesursachen in der Steiermark, 1979/84 und 1989/94 (alle Todesursachengruppen).....	2/2000
Konjunktur und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	
Konjunkturverlauf (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993	in jedem Heft
Regionale Aspekte aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung 1971-1986....	2/1989
Beiträge zum Brutto-Inlandsprodukt 1983 bis 1989	3/1990
Steueraufkommen, Steiermark bezirkweise, 1982 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Netto-Inlandsprodukt, Steiermark bezirkweise, 1981 bis 1986	BEZ 1981 - 1991
Konjunkturverlauf im 1. Halbjahr 1993	3/1993
„Vom vergangenen, laufenden und künftigen Strukturwandel: Zur Dynamik der Steirischen Wirtschaft“: Vortrag von Univ. Prof. Dr. Gunther Tichy bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“	1994: Trends und Perspektiven
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1993	1/1994
Beiträge zum nominellen Brutto-Inlandsprodukt 1983 bis 1992, Neuberechnung	1/1995
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1994	1/1995
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1995	6/1996
Steueraufkommen, Steiermark bezirkweise, 1991 bis 1995	2/1997
Steuerkraft-Kopfquoten 1996, Land-Bezirke-Gemeinden	2/1998
Wirtschaft und Konjunktur 1997.....	7/1998
„Eine ökonomische Analyse des Strukturwandels der steirischen Wirtschaft“: Endbericht von Univ.-Prof. Dr. J. Göllles, Dr. M. Hussain, Joanneum Research, Gefördert vom Jubiläumsfond der Österr. Nationalbank (Projekt NR. 6495).....	7/1998
Steuerkraft-Kopfquoten 1997, Land-Bezirke-Gemeinden	8/1998
Wirtschaft und Konjunktur 1998.....	6/1999
Steuerkraft-Kopfquoten 1998, Land-Bezirke-Gemeinden	6/1999
Wirtschaft und Konjunktur 1999.....	13/2000
Steuerkraft-Kopfquoten 1999.....	13/2000
Steuerkraft-Kopfquoten 2000.....	9/2001
Wirtschaft und Konjunktur 2000.....	10/2001
Steuerkraft-Kopfquoten 2001.....	5/2002
Wirtschaft und Konjunktur 2001/02.....	7/2002
Steuerkraft-Kopfquoten 2002.....	9/2003
Wirtschaft und Konjunktur 2002/03.....	2/2004
Steuerkraft-Kopfquoten 2003.....	5/2004
Wirtschaft und Konjunktur 2003/04.....	3/2005
Steuerkraft-Kopfquoten 2004.....	9/2005
Land- und Forstwirtschaft	
Globale Daten (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993	in jedem Heft
Die land- und forstwirtschaftliche Betriebsgrößenstruktur im Jahr 1980	2/1985
Ergebnisse aus der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung 1990	3/1992

Sonderpublikationen	
Steirische Schul- bzw. Bildungsstatistik bis 1994	jährlich
Landtagswahlstatistik 1981	1982
Landtagswahlstatistik 1986	1987
Kleine Steiermark Datei ab 1990	jährlich
Landtagswahlstatistik 1991	1991
100 Jahre Steirische Landesstatistik, Trends und Perspektiven	1994
Landtagswahl 1995, Erstauswertung	1995
Landtagswahlstatistik 1995, Dokumentation	1996
Bezirksindikatoren und Bezirksübersichten 1981 - 1995	2/1997
Tourismus	
Sommerhalbjahre bis einschließlich SHJ 1986	Heft 1 / lfd Jahrgang
Winterhalbjahre bis einschließlich WHJ 1986/87	Heft 3 / lfd Jahrgang
Sommerhalbjahr 1987	4/1987
Winterhalbjahr 1987/88	2/1988
Sommerhalbjahr 1988	4/1988
Winterhalbjahr 1988/89	2/1989
Sommerhalbjahr 1989	3/1989
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1979 bis 1989	T 1988/89
Winterhalbjahr 1989/90 (Kurzfassung)	2/1990
Winterhalbjahr 1989/90	3/1990
Sommerhalbjahr 1990	4/1990
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1990	1/1991
Winterhalbjahr 1990/91 (Kurzfassung)	2/1991
Winterhalbjahr 1990/91 mit Wirtschaftsindikatoren	3/1991
Sommerhalbjahr 1991 und Fremdenverkehrsjahr 1990/91	4/1991
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1991	1/1992
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1981 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Winterhalbjahr 1991/92	2/1992
Nächtigungszahlen nach Betriebsgruppen und Bezirken, WHJ 1980-1991	2/1992
Bettenbestandsstatistik - Zeitreihenübersicht , WHJ 1980-1991	2/1992
Sommerhalbjahr 1992 und Fremdenverkehrsjahr 1991/92	4/1992
Bettenbestandsstatistik - Zeitreihenübersicht , SHJ 1980-1990	4/1992
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1992	1/1993
Winterhalbjahr 1992/93	2/1993
Sommerhalbjahr 1993	1994
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1993	1/1994
Winterhalbjahr 1993/94	2/1994
Sommerhalbjahr 1994 und Fremdenverkehrsjahr 1993/94	4/1994
Statistische Analyse des Fremdenverkehrs für den Bezirk Liezen	1/1995
Tourismuswirtschaft 1994 im Bundesländervergleich	1/1995
Winterhalbjahr 1994/95	3/1995
Sommerhalbjahr 1995 und Fremdenverkehrsjahr 1994/95	6/1995
Winterhalbjahr 1995/96	3/1996
Tourismuswirtschaft 1995 im Bundesländervergleich	6/1996
Thermenbericht	6/1996
Sommerhalbjahr 1996 und Fremdenverkehrsjahr 1995/96	7/1996
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1981 bis 1995	2/1997
Tourismuswirtschaft 1997 im Bundesländervergleich	4/1997
Winterhalbjahr 1996/97	5/1997
Sommerhalbjahr 1997 und Fremdenverkehrsjahr 1996/97	7/1997
Tourismuswirtschaft 1997 im Bundesländervergleich	2/1998
Tourismus in alpinen Schigebieten	2/1998
Winterhalbjahr 1997/98	2/1999
Sommerhalbjahr 1998	3/1999
Winterhalbjahr 1998/99	7/1999
Sommerhalbjahr 1999 mit Gastbeitrag: Konzepte und Trends in der Tourismusstatistik auf nationaler und internationaler Ebene	3/2000
Winterhalbjahr 1999/2000	7/2000
Sommerhalbjahr 2000	1/2001
Wintertourismus 2001	6/2001

Tourismus (Fortsetzung)	
Sommertourismus 2001	9/2001
Wintertourismus 2001/2002	4/2002
Sommertourismus 2002	2/2003
Wintertourismus 2003	7/2003
Thermenbericht 2003	7/2003
Tourismusstudie Liezen	7/2003
Sommertourismus 2003	2/2004
Wintertourismus 2004	4/2004
Sommertourismus 2004	2/2005
Wintertourismus 2005	11/2005

Tourismus (Zeitreihenserie)

Ankünfte u. Nächtigungen aller Herkunftsländer in allen Unterkunftsarten, WHJ, SHJ, FVJ, KLJ 1980 –1989	9/1999
Ankünfte u. Nächtigungen aller Herkunftsländer in allen Unterkunftsarten, WHJ, SHJ, FVJ, KLJ 1989 –1999	10/1999

Unfallgeschehen

Straßenverkehrsunfälle, globale Daten (Quartalsergebnisse) bis I. Qu.1989	in jedem Heft
Alpinunfälle, 1985 und 1986	1/1987
Straßenverkehrsunfälle im Kalenderjahr 1988 nach Unfallursachen	3/1989
Unfallbilanz auf den steirischen Straßen im Jahr 1989	2/1990
Unfallbilanz auf den steirischen Straßen im Jahr 1990	2/1991
Strukturen und Dimensionen im Unfallgeschehen 1989 (Mikrozensus).....	4/1991
Steiermark bezirksweise: Kfz-Neuzulassungen, Kfz-Bestand, Kfz-Dichte, Unfälle, Verunglückte, 1981 bis 1991	BEZ 1981 -1991
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1992	3/1993
Verlauf des Unfallgeschehens seit dem Zweiten Weltkrieg und Kfz-Best.....	5/1994
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1993	5/1994
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1994	7/1995
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1995	8/1996
Steiermark bezirksweise: Kfz-Neuzulassungen, Kfz-Bestand, Kfz-Dichte, 1981 bis 1995	2/1997
Steiermark bezirksweise: Unfälle, Verunglückte, 1981 bis 1995.....	2/1997
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1996	8/1997
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1997	6/1998
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1998	11/1999
Steiermark – Motorisierung im 20. Jahrhundert	11/1999
Straßenverkehr 1999, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 1999.....	12/2000
Unfallgeschehen im Privatbereich, Freizeit, Sport.....	12/2000
Straßenverkehr 2000, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2000.....	6/2001
Straßenverkehr 2001, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2001.....	4/2002
Straßenverkehr 2002, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2002.....	10/2003
Straßenverkehr 2003, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2003.....	4/2004
Straßenverkehr 2004, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2004.....	11/2005

Wahlen

bis 1999 siehe unter Sonderpublikationen	
Landtagswahl 2000, Erstauswertung.....	8/2000
Landtagswahl 2000, Dokumentation	11/2000
Landtagswahl 2005, Erstauswertung.....	7/2005
Landtagswahl 2005, Dokumentation	10/2005

Wohnbau

Wohnbaustatistik 1987	1/1989
Wohnbaustatistik 1988	3/1989
Wohnbaustatistik 1989	3/1990
Wohnbaustatistik 1990 mit vorläufigen Ergebnissen der Häuser- u. Wohnungszählung 1991	3/1991
Häuser- u. Wohnungszählung 1991, Hauptergebnisse.....	3/1992
Wohnbaustatistik 1991 mit Bezirksergebnissen	3/1992

Wohnbau (Fortsetzung)	
Wohnbau, Steiermark bezirksweise, 1981 bis 1991.....	BEZ 1981 - 1991
Wohnbaustatistik 1992 mit Bezirksergebnissen.....	3/1993
Häuser- und Wohnungszählung 1991, Steiermark.....	1994
Wohnbaustatistik 1993 mit Bezirksergebnissen.....	5/1994
Wohnbaustatistik 1994.....	7/1995
Wohnbaustatistik 1995.....	8/1996
Wohnbau, Steiermark bezirksweise, 1981 bis 1995.....	2/1997
Wohnbaustatistik 1996.....	8/1997
Wohnbaustatistik 1997.....	6/1998
Wohnbaustatistik 1998.....	6/1999
Wohnbaustatistik 1999.....	13/2000
Wohnbaustatistik 2000.....	10/2001
Wohnbaustatistik 2001.....	7/2002
Wohnbaustatistik 2002.....	10/2003